Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 5spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 90 | Samstag, den 18. April 1942 | 116. Jahrgang

Gestern 19 Britenflugzeuge abgeschossen

an der Kanalküste — Darunter vier viermotorige Bomber

DNB. **Berlin**, 17. April. **Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht griffen am heutigen Nachmittag britische Bomberverbände unter starkem Schutz die Küste der besetzten Westgebiete an. Deutsche Jäger stellten die Verbände und schossen in heftigen Luftkämpfen nach bisher vorliegenden Meldungen 17 der feindlichen Flugzeuge ab, darunter vier große viermotorige und drei andere Bomber.**

DNB. **Berlin**, 17. April. **Die Zahl der am Freitag nachmittag an der Kanalküste von deutschen Jägern aus einfliegenden englischen Bomberverbänden abgeschossenen Flugzeuge hat sich inzwischen von 17 auf 19 erhöht.**

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Sowjetische Angriffe an der Ostfront abgewiesen. — Empfindliche Verluste der Sowjets bei Luftangriffen auf rückwärtige Verbindungen. — Elf britische Flugzeuge abgeschossen.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griff der Feind an einer Stelle mit stärkeren Kräften an; der Angriff wurde abgewiesen. Weitere örtliche Angriffe des Gegners im mittleren und nördlichen Frontabschnitt blieben ebenfalls erfolglos.

Bei Luftangriffen auf rückwärtige Verbindungen und Flugplätze der Sowjets erlitt der Feind empfindliche Verluste an Flugzeugen und rollendem Material. Auf der Halbinsel Kertsch wurden Hafenanlagen mit guter Wirkung bombardiert.

Ueber dem Kanal und über der englischen Südküste schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage in Luftkämpfen elf britische Flugzeuge ab.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht Versorgungsanlagen in Southampton mit beobachteter Spreng- und Brandwirkung an.

Der neue Angriff auf Southampton

Berlin, 17. April. Zu dem bereits gemeldeten erfolgreichen Angriff deutscher Kampffliegerverbände in der Nacht zum Freitag auf Versorgungsanlagen in Southampton wird noch mitgeteilt:

Southampton war bereits mehrfach das Ziel deutscher Luftangriffe, so am 1. Februar, 10. April, 27. Juni, 8. Juli und 21. September 1941. Bei den Angriffen vom 8. Juli 1941 wurde das große Gaswerk beschädigt, das zugleich der Treibstoffgewinnung dient.

Southampton ist der drittgrößte Hafen Englands nach London und Liverpool und der größte Hafen der englischen Südküste. Im Hafengebiet befinden sich weitere Kriegsschiffwerften, davon verschiedene für den Bau von Zerstörern, Motorbooten und Minenlegern. Das große Trafalgar-Trockendock, das bei früheren Luftangriffen schwer getroffen wurde, dient der Aufnahme schwerer und leichter Kreuzer, während das weiter vorhandene moderne Schwimmdock Großkampfschiffe und Flugzeugträger aufnehmen vermag.

In Southampton befinden sich verschiedene Rüstungswerke, vor allem die Werke des Vickers-Konzerns, in dem die Spitfire-Jäger hergestellt werden, außerdem Anlagen für Panzerkampfwagenbau und solche der Sprengstoffindustrie.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englisches U-Boot von italienischem Torpedoboot versenkt

DNB. **Rom**, 17. April. **Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:**

Von der Cyrenaikafront ist nichts von Bedeutung zu melden. Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen.

Ein feindlicher Handstreich gegen eine der kleineren Inseln südlich von Kreta mißlang.

Eines unserer Torpedoboote unter dem Kommando von Korvettenkapitän Eugenio Henke versenkte im mittleren Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

Württ. Abteilungskommandeur in vorderster Front
Bolschewistische Panzer- und Infanterieangriffe restlos zusammengebrochen

DNB **Berlin**, 17. April. **Als württembergische Truppen kürzlich im mittleren Frontabschnitt in fünftägigen erbitterten Kämpfen starke feindliche Vorstöße abwehrten, hatte an diesen Erfolgen eine Artillerieabteilung besonderen Anteil. Der Abteilungskommandeur war bei den schweren Abwehrkämpfen stets in der vordersten Linie zu finden, wo er die Geschütze in günstige vorgeschobene Stellungen einwies und von hier aus selbst das Feuer leitete. Ein starker Vorstoß feindlicher Panzer brach unter seiner Feuerleitung in direktem Beschuß zusammen. Als er kurz darauf von seiner vorgeschobenen Beobachtungsstelle aus erkannte, daß sich stärkere feindliche Kräfte in einer Mulde bereitstellten, lenkte er das Feuer seiner Abteilung sofort auf diesen Gegner und zerschlug ihn, noch ehe er zum Angriff antreten konnte.**

Churchill in der Klemme

Kritik an der Politik des britischen Premierministers

DNB **Berlin**, 17. April. Die anhaltenden schweren Niederlagen, die England auf allen Kriegsschauplätzen, sei es im Mittelmeer, im Atlantik oder im Indischen Ozean, Schlag auf Schlag trafen, haben Churchill, von dem das Unterhaus einen Bericht über die Kriegslage erwartet, in eine äußerst schwierige Situation gebracht. Churchill veranlaßte daher Eden, im Unterhaus zu erklären, daß keine absolute Garantie dafür gegeben werden könne, daß der Premierminister seine Erklärungen über die Kriegslage an dem festgesetzten Tage abgeben könne. Churchill scheut sich also offenbar, Farbe zu bekennen und verlegt sich wie schon so oft auf die Taktik des Hinauszögerns.

Die wachsende Kritik der britischen Oeffentlichkeit an Churchill und seiner Politik kommt in recht unverblümter Weise in einem „Das große Aber" überschriebenen Artikel des „Daily Mirror" zum Ausdruck. Das Blatt faßt dabei die in letzter Zeit im Unterhaus geäußerten Vorwürfe und Anschuldigungen u. a. in folgenden Punkten zusammen:

1. Der Ministerpräsident ist der einzige „notwendige" Mann, aber — warum ist es nicht gelungen, Indien zu einem Waffenarsenal des Ostens zu organisieren?

2. Der Ministerpräsident ist so groß wie der jüngere Pitt und ist ihm ziemlich ähnlich, aber — warum verschlechtert sich die Lage unserer Schiffahrt ständig?

3. Der Ministerpräsident ist der überlegene Organisator des Sieges, aber — warum verlieren wir so viele Schlachten?

4. Der Ministerpräsident hat edelmütig die Verantwortung für alle unsere Fehlschläge übernommen, aber — warum hält er so hartnäckig an den falschen Männern an falschen Plätzen fest?

5. Der Ministerpräsident hat wieder einmal eine seiner großartigen Reden gehalten, aber — warum hat er so viel verschwiegen?

Kurz gesagt, der Ministerpräsident ist vollkommen unersetzlich, aber — wir wünschten, er würde das meiste, was er tut, anders machen.

Zu den großen U-Boot-Erfolgen

Berlin, 17. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend zu der letzten Erfolgsmeldung unserer Unterseeboote mitteilt, erfolgte die Torpedierung der feindlichen Transport- und Tankschiffe in so unmittelbarer Küstennähe, daß die Schiffe bei der geringen Wassertiefe infolge ihrer Länge je nach Trefferlage bereits mit dem Vor- oder Achterschiff am Grund lagen, während Bug und Heck noch aus dem Wasser ragten — ein Zustand, der auf tiefem Wasser selten zu beobachten ist. Um das Sinken der Schiffe zu beschleunigen, wurden die noch faßbaren Schiffsstelle mit Artilleriefeuer belegt. Auf diese Weise gingen der anglo-amerikanischen Versorgungsschiffahrt u. a. folgende Schiffe verloren: der englische Tanker „Empire Steel" (8150 BRT.) und der große britische Frachter „Hertford" (10 921 BRT.). An amerikanischen Handelsschiffen wurden versenkt: „Esparta" (3354 BRT.), „Carolyn" (3200 BRT.), „David H. Atwater" (2438 BRT.) und der jugoslawische Frachter „Romania" (5226 BRT.).

Die küstennahen Versenkungen lassen erkennen, daß die in **nordamerikanischen Gewässern** fahrenden Schiffe angewiesen sind, ihre Wege dicht unter der Küste zu nehmen, um so den deutschen U-Boots-Angriffen zu entgehen. Die Ausdehnung des Operationsgebietes unserer Unterseeboote bis in die flachen Küstengewässer der USA. beweist erneut ihre sorgfältige Ausbildung.

„Bei uns ist der Gedanke der Gemeinschaft kein hohles Schlagwort"

Auftakt zur Zehnjahresfeier der NSV

Gauleiter Murr und Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt sprachen in Buchau a. F. — Reichsminister Dr. Goebbels empfing 136 Ehrenmitglieder aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der NSV

Buchau. Wenn die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt am 17. April 1942 auf zehn Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, so dürfen ihre verantwortlichen Leiter, nicht zuletzt die 46 286 ehrenamtlichen NSV.-Walter und -Helfer unseres Gaues, dessen gewiß sein, daß ihre aufopferungsvolle Mitarbeit an diesem „größten Sozialwerk aller Zeiten", wie Reichsminister Dr. Goebbels die NSV. einmal bezeichnet hat, aus dem Leben unseres Volkes nicht mehr wegzudenken ist.

Das zehnjährige Bestehen der NSV. wird vom Hauptamt für Volkswohlfahrt in Berlin in einer der Zeit entsprechenden, würdigen Feier begangen. Als Auftakt zu dieser Reichsfeier eröffneten Gauleiter Reichsstatthalter Murr und der Reichshauptamtsleiter der NSV., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, in Anwesenheit zahlreicher Hoheitsträger und Kreisamtsleiter der NSV. oder ihrer Kriegsvertreter im Goldenen Saal des Schlosses Buchau a. F. das NSV.-Kindergärtnerinnenseminar Buchau.

Bei der vom Gesang ihrer Lieder und durch Darbietungen des Kergl-Streichquartettes umrahmten Eröffnungsfeier übernahm nach Begrüßung der Gäste durch Gauamtsleiter Thurner Gauleiter Reichsstatthalter Murr das neue Kindergärtnerinnenseminar unseres Gaues in die Obhut der Partei. Der Gauleiter dankte allen denen, die bei der Umgestaltung mithalfen, besonders aber Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt für seine tatkräftige Förderung dieses Werkes. Er wandte dann seinen Blick zurück auf die Aufgaben, deren Lösung der Partei bei der Machtübernahme bevorstand. Gerade die sozialen Aufgaben seien im Laufe der Jahre — nicht aus Mildtätigkeit, sondern im Hinblick auf die Zukunft unseres Volkes — Schritt für Schritt gemeistert worden. Wenn sich nun mit dieser Schulungs- und Ausbildungsstätte nationalsozialistischer Kindergärtnerinnen ein weiterer Stein in den stolzen Bau des deutschen Sozialismus einfüge, so sei dies einer der wichtigsten. Denn die Erziehung des Kindes als Unterpfand der Zukunft unseres Volkes, deren sich Partei und Staat annehmen und die sie mit ihrem Geiste erfüllen müßten, sei mit entscheidend für die Haltung der kommenden Generation.

Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt ging bei seinen Ausführungen davon aus, daß die Ausbildungsstätten der NSV. nicht nur dem Zweck der Vermittlung des technischen beruflichen Wissens, sondern in erster Linie der hohen und verantwortungsvollen Aufgabe dienten, die angehenden Kindergärtnerinnen über die Einzelheiten des beruflichen Werdegangs hinaus immer wieder zu der Erkenntnis hinzuführen, daß NSV.-Arbeit nur aus der tiefen Gläubigkeit einer idealistischen Auffassung heraus geschehen könne. Die Sorge um den Bestand des Volkes in seinen Geschlechterreihen, der mit der Durchführung sozialer Maßnahmen gewährleistet werden soll, heiße nationalsozialistische Volkspflege. In ihr habe das Wort vom „Sozialismus der Tat" seine Verwirklichung gefunden. Wenn in den hinter uns liegenden zehn Jahren die Arbeit der NSV. immer weiter ausgebaut werden konnte, so sei dies in erster Linie dem freiwilligen Einsatz der Millionen ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu danken, die sich Jahr um Jahr für die sozialen Aufgaben zur Verfügung stellen. So sei der ehrenamtliche Mitarbeiter nicht nur Garant für das Gelingen des Werks, sondern nach einem Wort des Führers „zugleich für uns alle eine unerschöpfbare Kraft im Dienste der Aufrichtung einer wahren Volksgemeinschaft". Die Rückschau auf die erste Etappe des Weges der NSV. geschehe in dem Bewußtsein, daß es kein Ausruhen und Verweilen, sondern nur ein Vorwärts geben könne. Dieses „Vorwärts in die Arbeit!" fände seinen Ausdruck sowohl in der Schaffung neuer volkspflegerischen Einrichtungen als auch der Ausbildungsstätten, in denen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Geist eines glaubensstarken, verantwortungsbewußten Schaffens und das Rüstzeug für ihren Lebensberuf mitgegeben werde, für ihren Einsatz im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft.

DNB. **Berlin**, 17. April. **Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Beisein von Staatssekretär Gutterer aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der NS.-Volkswohlfahrt 136 Ehrenmitglieder der NSV., die sich schon in der Kampfzeit bzw. bei der Gründung der NS.-Volkswohlfahrt besonders verdient gemacht haben, sowie aus jedem Gau zwei ehrenamtliche NSV.-Helfer, ferner die Amtsleiter und Abteilungsleiter aus dem Hauptamt der NSV.-Reichsleitung und sämtliche Gauamtsleiter der NSV.**

Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt stellte die Erschienenen als die Männer und Frauen vor, die durch ihren Einsatz den Grundstein für eine Organisation gelegt haben, die heute rund 16 Millionen Mitglieder zählt und über 1 350 000 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen verfügt.

„Die NSV. hat", so sagte Dr. Goebbels u. a. in seiner Ansprache, „durch Tatsachen und Leistungen im ganzen Lande die Ueberzeugung gefestigt, daß bei uns der Gedanke der Gemeinschaft kein hohles Schlagwort ist, daß dahinter vielmehr die lebendigste Wirklichkeit steht, daß es in Deutschland Millionen von Männern und Frauen gibt, die von dem edlen Willen erfüllt sind, diese Wirklichkeit täglich aufs neue vor der Oeffentlichkeit zu erhärten".

Die materiellen Ergebnisse der Arbeit der NSV. könne man errechnen; welchen Umfang sie im einzelnen angenommen hatten, sei daraus zu ersehen, daß allein das Winterhilfswerk von seiner Gründung im Herbst 1933 bis heute eine Gesamtsumme von über 5 000 Millionen Reichsmark erbracht habe. Das seien 1 000 Millionen mehr, als Frankreich nach dem verlorenen Krieg von 1870-71 als Kriegsentschädigung zu zahlen hatte. Hunderttausende von deutschen Kindern wären nie geboren worden, wenn die Partei und als ihre treueste Dienerin die NSV. ihren Eltern nicht neuen Zukunftsglauben gegeben hätte. Worte besonders herzlichen Dankes fand Reichsminister Dr. Goebbels für Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt.

Zum Geburtstag des Führers

Großdeutsche Jugend grüßt den Führer

DNB **Berlin**, 17. April. Der 19. und 20. April sind seit Jahren besondere Tage für die Hitler-Jugend. Sie hat am 19. April nicht nur ihre alljährlichen Aufnahmefeiern des neuen Jahrgangs der Zehnjährigen, sondern auch das schöne Vorrecht, als erster Gratulant in einer nächtlichen Geburtstagssendung zum Führer zu sprechen.

Im Großdeutschen Rundfunk gestaltet die Hitler-Jugend die beiden Tage in diesem Jahre mit vier Sendungen im Reichsprogramm aus. Die erste Sendung am Sonntag, den 19. April, von 10.10 bis 10.30 Uhr, gibt unter dem Titel „Wann

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wir schreiten Seit an Seit" einen musikalischen Auftakt zur Uebertragung aus der Marienburg, die sich von 10.30 bis 11.00 Uhr mit einer Ansprache des Reichsjugendführers Artur Axmann anschließt. In der Nacht übermittelt dann der Großdeutsche Rundfunk von 23.30 bis 24.00 Uhr den Geburtstagsgruß der Jugend an den Führer. Am Morgen des 20. April veranstaltet die Hitler-Jugend von 8.00 bis 8.20 Uhr ein Morgensingen aus Braunau mit Liedern und Musik aus der Heimat des Führers.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, wird auch in diesem Jahre 5000 deutsche Kleinempfänger an Schwerkriegsbeschädigte und Hinterbliebene der in diesem Kriege Gefallenen zum Geburtstag des Führers über die Rundfunkorganisation der NSDAP. verteilen lassen. Das Hauptamt Rundfunk hat mit den maßgebenden Dienststellen der Gaue bereits den Kreis der zu betreuenden Volksgenossen festgelegt. Die Zuteilung wird noch im Laufe des April erfolgen.

Erfolge bei Abwehr und Angriff

Unbeugsamer Angriffswille deutscher Infanterie

Bis zum Leib im Wasser stehend den Angriff vorgetragen

DNB **Berlin**, 17. April. Zu den Kämpfen im Korpsabschnitt der Ostfront, wo erfolgreiche örtliche Angriffe trotz schwierigster Geländeverhältnisse durchgeführt wurden, werden vom Oberkommando der Wehrmacht weitere Einzelheiten bekannt: Eine deutsche Kampfgruppe war gegen eine seit Wochen vom Feind erbittert verteidigte und stark ausgebaute Ortschaft und das anschließende Waldgelände zum Angriff angesetzt. Heftige Kämpfe entstanden insbesondere bei dem Vorstoß auf zäh verteidigte Waldstellungen, wobei die deutsche Infanterie bis zum Leib im Wasser stehend und durch den Schlamm watend den Angriff vortragen mußte. Trotzdem setzte sich die Kampfgruppe in unbeugsamem Angriffswillen durch, nahm die feindlichen Stellungen und vernichtete die bolschewistischen Besatzungen.

Fast noch größer waren die Schwierigkeiten, die das verlumpfte morastige Gelände bot, bei einem Angriff auf ein Waldlager, das mitten in einem durch das Tauwetter aufgeweichten Moorgebiet lag, und das dennoch in zähem Vordringen erreicht und vernichtet wurde. Nachdem mehrere feindliche Gegenangriffe gegen die deutschen Stoßgruppen abgewiesen waren, drang eine weitere Stoßgruppe mit Unterstützung von Panzern von einer anderen Seite in das Moorgebiet vor und stieß ebenfalls auf ein stark besetztes feindliches Lager. Eine dritte Stoßgruppe stellte die Verbindung zwischen den beiden ersten Kampfgruppen her und vernichtete dabei einige Geschütze. Die Bolschewisten erlitten bei diesen Kämpfen und bei der Vernichtung abgeschnittener feindlicher Einheiten sehr hohe Verluste.

Ein erfolgreicher weiterer Angriff an der Nordfront bewies, daß trotz schwierigster Geländeverhältnisse, starker Verminung und heftiger Gegenabwehr die bolschewistischen Stellungen von den deutschen Soldaten erfolgreich angegriffen wurden. Zwei Stoßgruppen drangen tief in das feindliche Stützpunktsystem ein, sprengten zahlreiche Stellungsbauten, machten die feindlichen Besatzungen zu Gefangenen und erbeuteten Waffen und Kriegsgerät in großer Menge. Mehrere Gegenangriffe des Feindes gegen die neugewonnenen Stellungen wurden abgewehrt und die von den Deutschen im Vorstoß gewonnene Stellung gehalten.

Unter den zahlreichen Fällen, in denen feindliche Flugzeuge durch deutsche Heeresgruppen mit Infanteriewaffen abgeschossen wurden, verdient die Vernichtung eines großen bolschewistischen Bombers durch den Vermessungstrupp einer Beobachtungsbatterie besondere Erwähnung. Das feindliche Flugzeug überflog den Trupp in 400 bis 500 Meter Höhe, warf dabei seine Bomben und feuerte mit allen Bordwaffen. Ein entschlossener Obergefreiter beschoß, während die anderen Kameraden Deckung suchten, den feindlichen Bomber mit einem automatischen Gewehr und wenige Schüsse genügten dafür, daß der linke Motor eine schwarze Rauchfahne zeigte. Das feindliche Flugzeug stürzte unweit des erfolgreichen Schützen ab und schlug unter gewaltiger Explosion, welche die feindliche Besatzung vernichtete, auf den Boden auf.

Zambales von den Japanern besetzt

DNB **Tokio**, 17. April. (Ostasiendienst des DNB). Am 15. 3. besetzten, wie „Jomiuri Schimbun" meldet, japanische Truppen Zambales an der Westküste der Insel Luzon. Damit sind Ostasiens größte Manganvorkommen in japanischen Händen. Die Bergwerksanlagen blieben unbeschädigt, auch wurden bedeutende Lagerbestände an Manganerzen vorgefunden.

Bei einem der schweren japanischen Luftangriffe auf die Festungsinsel Corregidor wurde auch der amerikanische Minensucher „Finch" durch Bombenvolltreffer versenkt. „Finch" hatte eine Wasserverdrängung von 840 Tonnen und besaß eine Besatzung von 72 Mann.

Kriegsgerät in großer Menge erbeutet

DNB **Berlin**, 17. April. Im südlichen Abschnitt der Ostfront gingen vor einigen Tagen Truppen des deutschen Heeres, nachdem sie wochenlang starke feindliche Angriffe abgewehrt hatten, zum Gegenangriff über und warfen die Bolschewisten zurück. So griff am 7. April westdeutsche Infanterie feindliche Kräfte, die über einen Fluß vorgedrungen waren, an und vernichtete auf dem westlichen Flußufer die dort stehenden bolschewistischen Abteilungen. Neben zahlreichen Gefangenen verlor der Gegner über 300 Tote. Ferner wurden Granatwerfer, Maschinengewehre, Panzerbüchsen und anderes Kriegsgerät in großer Menge erbeutet. In einem benachbarten Gefechtsstreifen nahmen am 9. April sächsisch-sudetendeutsche Truppen in überraschendem, mit großer Wucht geführtem Angriff eine vom Feind besetzte, stark ausgebaute Ortschaft und die sich ihr anschließenden beherrschenden Höhenstellungen in Besitz. In vorbildlicher Zusammenarbeit aller Waffen wurde der Gegner geworfen und ging fluchtartig zurück. Auch hier erlitten die Bolschewisten schwere blutige Verluste und verloren einige hundert Gefangene. Bei diesen Kämpfen wurden fünf feindliche Panzer vernichtet.

Diese Angriffserfolge sind umso höher zu bewerten, als sie von Truppen erzielt wurden, die seit Wochen nahezu pausenlos in schweren Abwehrkämpfen standen, die ungeheuren Strapazen des Winterfeldzuges ertrugen und nun im überschwemmten morastartigen Gelände zu kämpfen haben. Monatelang erbitterte Kämpfe bei grimmiger Kälte und nun im Schlamm der Schneeschmelze haben den Angriffsschwung des deutschen Heeres nicht zu beeinträchtigen vermocht.

Neue Erfolge der Japaner

Japaner auf der Philippineninsel Panay

Tokio, 17. April. Das Kaiserliche Hauptquartier bestätigte am Freitag die am 16. April erfolgte Landung japanischer Truppen auf der Philippineninsel Panay. Das Hauptquartier teilt mit, daß sich die militärische Lage auf der Insel Panay ebenso wie auf Cebu, wo die japanische Landung am 10. April stattfand, zu Gunsten der japanischen Streitkräfte entwickele.

Die bergige, stark bewaldete und sehr fruchtbare Insel Panay liegt südlich von der philippinischen Hauptinsel Luzon und hat eine Flächenausdehnung von 11 520 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von annähernd einer Million. Hauptstadt ist der bedeutende Hafen Ilo-Ilo, von dem Zuckerrohr, Reis, Tabak, Pfeffer und Edelhölzer ausgeführt werden.

50 000 Gefangene auf der Bataan-Halbinsel

DNB **Tokio**, 17. April. Wie Domei von einem japanischen Stützpunkt auf den Philippinen berichtet, ist die Zahl der auf der Bataan-Halbinsel bis zum 16. April gefangengenommenen USA.-Truppen auf 50 000 Mann gestiegen. Darunter befinden sich 9000 Nordamerikaner.

Britisches Kanonenboot „Indus" gesunken

DNB **Stockholm**, 17. April. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Kanonenboot „Indus" vor zehn Tagen infolge eines Bombenangriffes gesunken ist. Keiner der Besatzung habe das Leben verloren. Zehn Mann seien verwundet worden. Die Mehrzahl der Besatzung befinde sich jetzt in Indien.

Das Kanonenboot „Indus", das der indischen Marine angehörte, hatte eine Wasserverdrängung von 1190 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 16,5 Knoten. Das 1934 von Stapel gelaufene Schiff hatte eine Besatzung von hundert Mann.

Deutschenverfolgung in Brasilien

Privatkrieg der brasilianischen Regierung gegen das Deutschtum

DNB **Berlin**, 17. April. Der Privatkrieg, den die brasilianische Regierung gegen das Deutschtum in ihrem Lande führt, nimmt immer schlimmere Formen an. Unter den dümmsten Verdächtigungen werden Haussuchungen bei Deutschen und Deutschbrasilianern vorgenommen und Verhaftungen unter ihnen durchgeführt. Bei den Verhören werden Mittel angewandt, die an Moskauer Methoden erinnern. Die Zahl der festgenommenen Deutschen und Deutschbrasilianer beträgt allein in Rio de Janeiro über 200. Nach einer Reutermeldung plant die brasilianische Regierung, diese Deutschen auf eine wegen ihres ungesunden Klimas berüchtigte Insel zu verbannen, wo sie hinter Stacheldraht in einem Konzentrationslager leben sollen. Die Verbringung der Deutschen auf diese Insel würde ihren sicheren Tod bedeuten. Auch die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Brasilien, die Schließung deutscher Firmen und ihre Plünderung durch den von Presse und Rundfunk aufgehetzten Mob ist noch immer im Gange.

Die Urheber dieser schamlosen Vorgänge sind vor allem in Washington zu suchen. Die Ausrottung des Deutschtums in Brasilien ist einer der wichtigsten Programmpunkte des nordamerikanischen Eindringens in Brasilien. Der gegenwärtige brasilianische Außenminister Aranha, der jahrelang brasilianischer Botschafter in Washington war, ist der bestochene Führer der Rooseveltschen Aegyptisierungs-Kolonne in Brasilien. Ein Heer von Verrätern, das er mit den ihm zur Verfügung gestellten Dollars gebildet hat, hält heute zahllose Stellen der brasilianischen Landesverwaltung besetzt. Die Aufgabe dieser Roosevelt-Aranha-Agenten ist es, das brasilianische Volk innerlich so zu zermürben, daß es die allmähliche Auslieferung der brasilianischen Souveränität an die Vereinigten Staaten nicht bemerkt und ihr keinen Widerstand entgegensetzt. Um die Aufmerksamkeit der brasilianischen Oeffentlichkeit von diesen Vorgängen abzulenken, ist der Amoklauf gegen das brasilianische Deutschtum organisiert worden.

Die gegenwärtige brasilianische Regierung nimmt damit eine historische Schuld auf sich, an der Brasilien als Ganzes einmal schwer wird tragen müssen. Die brasilianische Regierung meint offenbar, in diesem Augenblick den längeren Arm zu besitzen. Das ist ein Irrtum. Der Arm von Berlin, Rom und Tokio ist der Arm der Zukunft. Er wird von einem Hirn gelenkt werden, in dessen Gedächtnis jede, aber auch jede Schandtat eingegraben ist, die die heutige brasilianische Regierung gegen Deutsche, Italiener oder Japaner begeht.

Angeblicher Staatsstreich in Ecuador

DNB **Madrid**, 17. April. Associated Preß meldet aus Guayaquil, daß in Ecuador angeblich ein revolutionärer Putsch gegen die Regierung aufgedeckt und schnell niedergeschlagen worden sei. Die Führer sollen verhaftet worden sein.

*

Alle Verhafteten sind aktive Mitglieder der konservativen katholischen Partei, die sich gegen eine zu enge Zusammenarbeit mit den USA. wandte und für einen Zusammenschluß der lateinamerikanischen Länder auf Grund der gemeinsamen Religion und Rasse eintrat. Es handelt sich um Männer, die als Nationalisten anzusehen sind. Der sogenannte Putsch dürfte also eine Regierungsmaßnahme sein, die auf Befehl Roosevelts unter dem Deckmantel einer angeblich drohenden Revolution die nationalistischen Elemente ausschalten soll, wie es bereits in Uruguay geschehen ist. In Buenos Aires laufen Gerüchte um, denen zufolge eine ähnliche „Revolution" demnächst in Kolumbien aufgedeckt werden wird.

Opfer einer Englandhetze

Prozeß gegen die Mörder des Oberstleutnants Mussert

DNB **Den Haag**, 17. April. Der niederländische Gerichtshof eröffnete den Prozeß gegen die ehemaligen niederländischen Offiziere Bom und Kruithof. Die Angeklagten hatten am 13. Mai 1940 den ehemaligen Kommandanten von Dordrecht, Oberstleutnant Mussert, einen Bruder des Leiters der NSB., bei einer Meuterei erschossen. Zeugenaussagen zeigten, in welch hohem Ausmaß die Verhetzung in der damaligen niederländischen Armee um sich gegriffen hatte und daß Oberstleutnant Mussert ein Opfer dieser von England geschürten Hetze geworden war.

Im Verlauf des Prozesses teilte Generalstaatsanwalt Prof. Dr. van Genechten mit, daß er beabsichtige, ein Verfahren gegen den ehemaligen niederländischen Ministerpräsidenten de Geer, der nach England geflüchtet war, später jedoch nach den Niederlanden zurückkehrte, anhängig zu machen. De Geer hat vor einigen Tagen eine Broschüre veröffentlicht, in der er seine Haltung zu rechtfertigen versuchte. In der letzten Ausgabe von „Volk en Vaderland" nimmt der Leiter der NSB., Mussert, in einer scharfen Kritik gegen die Broschüre de Geers Stellung. Mussert stellt fest, daß laut einem altholländischen Ehrencodex der Kapitän als Letzter sein Schiff zu verlassen habe. De Geer sei jedoch, als die Gefahr am höchsten war, nach England geflüchtet und habe das Staatsschiff, dessen Lenkung ihm anvertraut war, zu einer Zeit verlassen, als die Kämpfe am Grebberg noch im Gange waren. Mussert weist dann darauf hin, daß in den Niederlanden seit 1933 eine Verschwörung gegen Deutschland im Gange gewesen sei. Tag und Nacht sei gehetzt worden. Die verantwortlichen Männer hätten die Niederlande zu einem englischen Vorposten auf dem Festland gemacht. Für all das und für die Verfolgung der Nationalsozialisten habe Herr de Geer das erhalten, was er in seiner Broschüre wünschte, nämlich die Möglichkeit der Verantwortung. Unter Ministerpräsident de Geer habe der ehemalige Außenminister van Kleffens seine verhängnisvolle Politik, über die kürzlich Enthüllungen veröffentlicht worden seien, führen können. Und unter ihm sei das niederländische Volk durch die Venlo-Affäre kompromittiert worden. Er sei ferner dafür verantwortlich, daß vom 10. bis 14. Mai 1940 Tausende von anständigen Nationalsozialisten in tierischer Weise behandelt wurden. Unter Ministerpräsident de Geer sei auch in Niederländisch-Indien die Geisteshaltung hervorgerufen worden, die schließlich Tausende von Niederländern auf kleinen veralteten Schiffen in den Tod trieb. Der Gerichtssaal sei der einzige passende Ort für de Geer.

Zwei neue ungarische Minister

DNB **Budapest**, 17. April. Der Reichsverweser hat den Staatssekretär im Justizministerium, Stephan Antal, sowie den Vorsitzenden der Regierungspartei, Bela Lukacs zu Ministern ohne Geschäftsbereich ernannt.

Stephan Antal wurde unter Ministerpräsident Gömbös im Jahre 1932 zum Leiter der Presseabteilung des Ministerpräsidiums ernannt. Seit 1935 als Staatssekretär im Justizministerium übernahm er die Vorbereitung mehrerer wichtiger Gesetze, so u. a. die Reform des Wahlrechts, des Presse- sowie des Judengesetzes.

Vitez Bela Lukacs wurde 1935 Obergespann der Stadt Miskolc; 1938 wurde er zum Staatssekretär im Ackerbauministerium ernannt. Lukacs hatte führenden Anteil an der Organisation der Regierungspartei, dessen geschäftsführender Vorsitzender er ist. Wie verlautet, wird er den Vorsitz der Regierungspartei auch nach seiner Ernennung zu mMinister beibehalten.

Letzte Nachrichten

Ilo Ilo auf Panay ohne Verluste von den Japanern besetzt

DNB. Tokio, 18. April. Am Donnerstag um 8 Uhr erzwang sich die Vorhut der japanischen Streitkräfte den Eintritt in die Hauptstadt der Insel Ilo Ilo und besetzte sie nach Säuberung von den Resten der feindlichen Truppen vollständig. Die japanischen Truppen hatten dabei keine Verluste. Die japanischen Landungsstreitkräfte haben am Donnerstag ferner Kapiz, eine strategisch wichtige Stadt im Norden der Insel Panay vollständig besetzt.

Das Ritterkreuz für erfolgreichen Flugzeugführer

DNB. Berlin, 18. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Wachowiak, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Darlan zum Oberbefehlshaber der französischen Wehrmacht ernannt

DNB. Vichy, 18. April. In einem Kommunique heißt es, daß Vizeministerpräsident Darlan dem Staatschef die Portefeuille übergab, für die er die Verantwortung trug. Admiral Darlan, der als Nachfolger des Staatschefs bezeichnet wird, willigte auf Veranlassung des Marschalls ein, unter seiner direkten Autorität die Funktionen des Oberbefehlshabers der Land-, See- und Luftstreitkräfte zu übernehmen. Alle Minister und Staatssekretäre stellten dem Staatschef ihre Portefeuille zur Verfügung.

Europas studentische Jugend in Dresden

DNB. Dresden, 18. April. Das erste europäische studentische Frontkämpfertreffen hat am Freitag seinen Anfang genommen. An dieser Tagung nahmen neben den Teilnehmern des Berliner Studentenfrontkämpfertreffens — also Studenten der Länder, die Freiwillige in den Reihen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS haben — auch Abordnungen der italienischen, finnischen, slowakischen, rumänischen, ungarischen und darüber hinaus der japanischen Studenten teil. Insgesamt 16 Nationen sind in Dresden vertreten.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel begrüßte besonders herzlich die ausländischen Studentenabordnungen als Gäste der deutschen Studentenschaft und erwähnte daß außer den Vertretern der 16 an dem Dresdner Treffen teilnehmenden Nationen als Gäste noch die Vertreter der nationalen Studentenschaften der Schweiz, Schwedens, Thailands, Indiens und Arabiens anwesend seien.

Reichsminister Rust brachte die Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß die jungen akademischen Soldaten der europäischen Nationen an der Spitze des Vormarsches zu einem neuen Europa stehen und an der Seite ihrer deutschen Kameraden gegen den Weltfeind des Bolschewismus kämpfen. Anschließend überbrachte der Führer der italienischen Delegation, Oberst der Miliz Mitica, sowie der spanische Studentenführer Dr. Guitarte die Grüße der Studenten ihrer Völker.

Der jüdische Mörder des slowakischen Gendarmeriewachtmeisters gefaßt

DNB. Preßburg, 18. April. Nach mühevollen und gefährlichen Nachforschungen, welche durch die Wälder sehr erschwert wurden, gelang es der Gendarmerie in vorbildlicher Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Hlinka-Garde und der Bevölkerung, in der Nacht zum Freitag den an der Ermordung des 28-jährigen slowakischen Gendarmeriewachtmeisters Pazicka schuldigen Juden Ernst Lipkovic zu fassen.

Zwei Landesverräter hingerichtet. Der 47jährige Max Kalisch und der 51jährige Johann Czeschowitz, die der Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat, sind am Freitag hingerichtet worden. Die Verurteilten haben aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Burmesische Stadt ein Trümmerhaufen. Ein Korrespondent der Zeitung „Yomiuri Schimbun" bei den japanischen Streitkräften in Burma berichtet, daß die aus einer burmesischen Stadt in der Nähe von Pegu flüchtenden Tschungking-Streitkräfte sämtliche Gebäude zerstört und alles, was irgendwie Wert hatte, vollständig vernichtet hätten. Von der Stadt sei praktisch nur ein elender Trümmerhaufen zurückgeblieben.

Sondersteuer der Einkommensempfänger in USA. Die 50 Millionen Einkommenempfänger Nordamerikas werden nach einer Meldung aus New York aufgefordert werden, eine sogenannte „Freiheitsverpflichtung" zu unterzeichnen, mittels derer sie zur regelmäßigen Zeichnung von Kriegsanleihen für die Dauer des Krieges gezwungen werden sollen, wie das Schatzamt der USA am Mittwoch bekanntgab.

Drei brasilianische Militärflugzeuge abgestürzt. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß drei kürzlich von den Vereinigten Staaten an Brasilien gelieferte Heeresflugzeuge abstürzten, wobei 27 Militärpersonen den Tod fanden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Nagold und Umgebung

Zwei Augen hat die Seel', eins schauet in die Zeit, das andre richtet sich hin in die Ewigkeit. Silesius.

18. April: 1864 Erstürmung der Düppeler Schanzen — 1873 Justus v. Liebig gestorben. — 1892 Friedrich v. Bodenstedt, Dichter, gestorben. — 1917 Generaloberst v. Bissing in Brüssel gestorben. — 1941 Kapitulation der jugoslawischen Wehrmacht.

19. April: 1567 Michael Stiefel, Mathematiker und Universitätsprofessor, der erste deutsche Zahlentheoretiker, gestorben. — 1916 Generalfeldmarschall v. d. Golz gestorben. — 1917 Zweite Schlacht bei Gaza. — 1941 auf dem Olymp wird die deutsche Reichskriegsflagge gehißt.

Aus den Organisationen der Partei

HJ.-Gefolgschaft 24/401

Morgen 9 Uhr am Heim antreten in tadelloser Uniform. — Fußballmannschaft mit Fahrrad um 12.45 Uhr am Heim.

Mädelgruppe 24/401

Heute treffen wir uns 19.45 Uhr in Dienstkleidung zum Besuch des Konzerts am Heim. Morgen 9 Uhr antreten der gesamten Gruppe (mit BdM.-Werk) am Heim, 14 Uhr antreten der Gruppe (mit BdM.-Werk) zum Sonntags-Pflicht-Dienst. Sport, Liederbücher und Schreibzeug mitbringen, Ende gegen 16 Uhr. Montag 20 Uhr Sportdienst für die Gruppe (ohne BdM.-Werk) antreten am Heim, 20.15 Uhr Heimabend für die FA.-Schar.

Beflaggung am Geburtstag des Führers

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Rundfunksendung zur Zehnjahresfeier der NSV.

Der Großdeutsche Rundfunk wird am Sonntag, den 19. April, 15.30 Uhr, nach der Wiederholung des Wehrmachtsberichtes in einer Sendung eine Wiederholung der Eröffnungsfeier des NSV.-Kindergärtnerinnenseminars Buchau mit einer Ansprache von Reichshauptamtsleiter Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt bringen.

Kriegseinsatz

Am Montag trifft sich Zelle 1 und 2 um 1.30 Uhr vollzählig am Kriegseinsatz (Aufforsten) am Rötenbach. Dasselbe gilt ebenfalls am Montag für Zelle 3 und 4 mit Treffpunkt Spital. Letztere sind gebeten, ihre Hacken selbst mitzubringen. Wie dringend und notwendig diese Arbeiten sind ging aus zahlreichen Aufrufen schon mehrfach hervor. Es wird von der gesamten weiblichen Bevölkerung erwartet, daß sie ihren Anteil freudig und selbstverständlich bringt. Oder sollte sich die deutsche Frau von ihren Soldaten wollen beschämen lassen?

80. Geburtstag

Heute kann Wilhelm Kapp, Tuchfabrikant, den Eintritt in das neunte Jahrzehnt seines Lebens begehen. Der Jubilar kann auf arbeits- und erfolgreiche Jahre zurückblicken; denn diese umschließen Zeiten kraftvollen Aufstiegs und wirtschaftlicher Blüte. Es ist für Betriebsführung und Gefolgschaft ein ehrendes Zeugnis, daß das Unternehmen sich nicht nur erfolgreich behaupten, sondern seine Stellung festigen und ausbauen konnte. Der Jubilar ist noch ziemlich rüstig und durfte schon im Jahre 1937 unter besonders großer Anteilnahme weiter Kreise der Bevölkerung die goldene Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Kampf den Feldmäusen

Die Feldmaus richtet, ganz abgesehen von den Hamsterschäden, durch das Graben der Gänge großen Schaden an. Dies legt die Wurzeln blos, wodurch die Pflanzen zum Absterben verurteilt sind. Die Feldmaus ist deshalb so gefährlich, weil sie sich stark vermehrt. Unter günstigsten Bedingungen kann eine Feldmaus bis zu 500 Nachkommen in einem Jahre haben. Wenn man annehmen wollte, daß in diesem Winter eine große Anzahl von Feldmäusen eingangen sei, so täuscht man sich. Sie haben den Winter sogar sehr gut überstanden. Das Auslegen von Giftgetreide im Frühjahr hat sich als die wichtigste und erfolgreichste Bekämpfungsmaßnahme erwiesen, denn am wirksamsten bekämpft man den Schädling, ehe der erste Wurf einsetzt. Für das Auslegen des Giftgetreides in die Mauselöcher gibt es sogenannte Legerohre oder Legeflinten, von denen in den beiden letzten Jahren etwa 8000 Stück durch das Pflanzenschutzamt über die Landratsämter an die Gemeinden ausgegeben wurden. Streng verboten ist es, das Giftgetreide oberflächlich auf dem Boden auszustreuen, da es für das Wild, die Hühner, Fasanen usw. sehr gefährlich ist. Man kann das Giftgetreide auf dem Acker auch in Dränröhren auslegen.

Gleitbomben und Raketenbomben

Hauptmann Narath berichtet über Gleitbomben und Raketenbomben in einem Aufsatz „Flugzeugwaffen im Ausland", der in den Wehrtechnischen Monatsheften veröffentlicht wird. In dem Streben, den Bombenwurf nach Möglichkeit ganz außerhalb der feindlichen Abwehr, ja außerhalb der Reichweite der Horchgeräte zu verlegen, sind „Gleitbomben" vorgeschlagen worden. Die mit Tragdecken versehene Gleitbombe wird in flaksicherer Entfernung ausgelöst, um nun ihren Weg in der Luft in einer langgestreckten Wurfbahn mit langer Flugzeit fortzusetzen, während der Bomber kehrt macht und sich der etwaigen Verfolgung durch die inzwischen alarmierten Jagdflugzeuge entzieht. Die Treffaussichten mit derartigen Gleitbomben wären verständlicherweise gering, ebenso die Durchschlagskraft. Ihre Verwendung käme höchstens gegen weniger widerstandsfähige, feste Ziele von großer Ausdehnung in Frage. Ein Vorteil der Gleitbombe wäre vielleicht der, daß sie sich an Bord leichter, schneller Flugzeuge, etwa der Einmann-Bomber, mitführen ließen, da sich ihr zusätzliches Gewicht durch den Auftrieb, den die Bombentragfläche verschafft, ausgleicht.

Einen besonderen Erfolg verspricht man sich von Raketenbomben, die zweifellos durch den Raketenantrieb einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Geschwindigkeit nach dem Abwurf im Sturzflug und damit einer Erhöhung der Durchschlagskraft und Treffsicherheit bei kürzester Fallzeit erfahren. Solche Bomben würden daher gegen schnell bewegliche Ziele wie Kampfwagen, Panzer, Schiffe, einzusetzen sein, bei denen es auf schnellste Wirkung ankommt, um dem Gegner ein Ausweichen unmöglich zu machen. Auch könnten sie ihrer gesteigerten Durchschlagskraft wegen gegen gepanzerte Ziele mit gutem Erfolg wirken. Zur Abkürzung der Wurf- und Laufzeiten kann der Raketenantrieb auch für Gleitbomben und Torpedos angewendet werden.

* **Ausweise im Schlafwagen.** Künftig wird in den Schlafwagen geprüft, ob die Bettkarten auf den Namen des Inhabers ausgestellt sind. Die Schlafwagenreisenden haben daher dem Schlafwagenschaffner bei Beginn der Fahrt außer dem Fahrausweis einen mit Lichtbild versehenen Ausweis über ihre Person (Paß, Kennkarte oder sonstigen amtlichen Ausweis) auszuhändigen, der vor Beendigung der Fahrt zurückgegeben wird.

* **Verlängerung der Lohnabrechnungszeiträume.** Der Reichsarbeitsminister hat in einer Anordnung, die im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlicht ist, bestimmt, daß nach einer Ankündigungsfrist von einem Monat und in vertrauensratpflichtigen Betrieben nach Beratung im Vertrauensrat die bisher im Betrieb üblichen Lohnabrechnungszeiträume bis zu einem Monat verlängert werden können. Von dieser Möglichkeit kann der Betriebsführer auch dort Gebrauch machen, wo in Tarif- oder Betriebsordnungen kürzere Abrechnungszeiträume vorgesehen worden sind. Bei einer Verlängerung der Abrechnungszeiträume über 14 Tage hinaus ist mindestens eine Abschlagszahlung auf den zu erwartenden endgültigen Lohn zu leisten. Mit dieser Anordnung wird den Betriebsführern die Möglichkeit gegeben, die Abrechnungsarbeiten in den Lohnbüros erheblich zu vereinfachen und auf diese Weise Personal einzusparen. Wo z. B. bisher bei wöchentlicher Abrechnung der Lohn des einzelnen Arbeiters einschließlich der darauf fallenden Abzüge viermal im Laufe eines Monats berechnet werden mußte, kann jetzt diese Arbeit auf einen einzigen Vorgang beschränkt werden. Es wird erwartet, daß von dieser Möglichkeit der Vereinfachung der Abrechnungsarbeiten alle Betriebsführer weitgehendst Gebrauch machen.

* **Bewerber für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe.** Schüler der 6. bis 8. Klasse der höheren Lehranstalten des Jahrganges 1923 und älter, sowie des Jahrganges 1924, die die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe (Fliegertruppe, einschließlich Ingenieuroffizierslaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe) anstreben, müssen ihre Bewerbung bis 30. Juni 1942 einer der Annahmestellen für Offizierbewerber der Luftwaffe eingereicht haben. Zuständig ist die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene Annahmestelle, in Württemberg und Baden also in München 23. Gleichzeitig mit der Bewerbung ist bei dem Wehrbezirkskommando der dort erhältliche „Meldevordruck für die Einstellung von Freiwilligen (vorgesehen zur späteren Uebernahme als Fahnenjunker) in die Wehrmacht auszufüllen. Schüler der 6. bis 8. Klassen des Jahrgangs 1923 und älter erhalten den endgültigen Annahmeschein bis 1. Juli 1942. Die Schüler der 7. und 8. Klassen dieses Jahrganges werden spätestens bis 1. Juli 1942 durch Gestellungsbefehl einberufen; Schüler, die sich zur Zeit in der 6. Klasse befinden, werden zu einem späteren Zeitpunkt einberufen. Schüler der 6. bis 8. Klassen des Jahrgangs 1924 erhalten zunächst einen vorläufigen Annahmeschein. Die endgültigen Annahmescheine werden ihnen spätestens ab 1. Juli 1942 zugestellt.

* **Achtet auf den Apfelblütenstecher!** In den letzten Tagen konnte man, wie das Pflanzenschutzamt Stuttgart mitteilt, den Apfelblütenstecher besonders in Waldnähe massenhaft auf den Zweigen und an den Blütenknospen beobachten. Bisher hat er sich nur vom Saft der jungen Knospen ernährt. Jetzt setzt der Hauptschaden ein, der uns statt der Ernte nur die braunen Knospenköpfchen übrigläßt. Wo Derris- und Pyrethrummittel zur Verfügung stehen, sind diese als Zusatz zur Vorblütenspritzung, besonders in den warmen Mittagsstunden, von größter Wirksamkeit.

Viehhaltung und Futterbau

Die Viehhaltung ist jetzt und auch in der Zukunft ganz darauf abgestellt, durch die Futtererzeugung aus dem eigenen Betrieb versorgt zu werden. Eine unrationelle Fütterung, wo einmal zu viel und einmal zu wenig Eiweiß im Verhältnis zu den Stärkewerten gefüttert wird, dürfen wir uns heute nicht mehr leisten, weil die Erzeugung an Milch, Fleisch, Wolle usw. sonst sinkt oder eine Futterverschwendung betrieben wird. Durch einen Futtervoranschlag muß sich der Betriebsführer über den Umfang und die Art des Futteranbaus auf dem Acker, über den Zwischenfruchtbau und den Bedarf an Gärfutter eine Uebersicht verschaffen. In Gegenden mit Trockenzeiten muß für diese Zeit unter Umständen eiweißreiches Gärfutter noch zur Verfügung gehalten werden, damit der Milchertrag gesichert bleibt. Zur Zeit der Frühjahrsweide wird oft zu viel Eiweiß vergeudet, hier müssen stärkereiche Futtermittel zugefüttert werden.

Eine Ausdehnung der Futterfläche ist nicht möglich. Durch Beachtung aller Anbauregeln muß danach gestrebt werden, noch höhere Erträge von der Fläche zu ernten, auch der Zwischenfruchtbau kann sehr viel helfen. Auf dem Dauergrünland und bei der Aberntung eiweißreichen Futters, wie z. B. der Luzerne, ist durch Benutzung von Trockengerüsten ein an Futterwert viel höheres Futter zu gewinnen, was in niederschlagsreichen Gegenden wichtig ist.

Der Düngung kommt zur Erzeugung eines nahrhaften und bekömmlichen Futters besondere Bedeutung zu. Die Böden können auf die Dauer nur bei geregelter Humus- und Kalkversorgung gesundes Futter liefern. Kompost für die Wiesen und Weiden, Stalldung für den Feldfutterbau zur Vermehrung der Kleinlebewesen im Boden und die Umsetzung aller Nährstoffe sind wichtig. Alle Futterpflanzen bedürfen außer Stickstoff einer ausreichenden Mineralstoffdüngung. Es ist bekannt, daß z. B. die Zusammensetzung der Grasnarbe durch Vermehrung der eiweißreichen Kleepflanzen gefördert wird, sobald es an Phosphorsäure und Kali nicht mangelt. Eine Thomasphosphatdüngung, evtl. in Verbindung mit der Kalidüngung, übt auf den Mineralstoffgehalt des Futters einen günstigen Einfluß aus. Der hohe Kalkgehalt des Thomasphosphates verbessert auch die physikalischen und biologischen Eigenschaften des Bodens.

Für die Entwicklung der Grasnarbe der Wiesen und Weiden ist es z. B. sehr förderlich, wenn Wiesen, die allmählich im Ertrage nachlassen, einmal ein oder zwei Jahre als Weide genutzt werden. Zu diesem Zweck ist eine Einteilung in mehrere Koppeln notwendig, die dann nach und nach beweidet werden. Durch den Tritt und den Biß der Weidetiere wird das Wachstum der guten und nährstoffreichen Futterpflanzen sehr angeregt. Nach einer vorübergehenden Nutzung als Weidefläche werden dann wieder Mähwiesen daraus. Umgekehrt ist auf Futterflächen, die bisher nur als Weidefläche genutzt wurden, zeitweiliges Mähen für die Verbesserung der Grasnarbe sehr förderlich.

*

Fürs Vaterland gefallen!

Oberschwandorf. Am 25. März ist wieder ein junger, hoffnungsfroher Mann unserer Gemeinde, der Pionier Karl Walz, ältester Sohn des Jakob Walz, bei den schweren Ostkämpfen, erst 22 Jahre alt, gefallen. Von seiner Kompanieführung wird er als tüchtiger Soldat, der stets treu seine Pflichten erfüllte und der Kompanie ein ehrendes Andenken hinterläßt, geschildert. Er erlernte das Schreinerhandwerk bei Meister Zeitter hier und arbeitete dann hier als Geselle bei Gebr. Walz bis zur Einberufung zum Reichsarbeitsdienst im Frühjahr 1940. Im Herbst des gleichen Jahres kam er zur Wehrmacht. Nun ruht auch er, der hier so wohlgelittene, junge Krieger in fremder Erde kühlem Schoß. Seinen Eltern und Geschwistern begegnet die ganze Gemeinde zu dem herben Verlust mit herzlichem Beileid.

Altersjubilare

Haiterbach. Heute begeht Christine Mayer, Sägewerksbesitzers-Witwe, ihren 76. und am Dienstag Christiane Helber geb. Kaupp ihren 79. Geburtstag. Beide Mütter können auf ein Leben voll Arbeit und Sorgen, aber auch auf eine glückliche, mit Kindern reich gesegnete Ehe zurückblicken. Möge beiden ihre reich verschenkte Mutterliebe jetzt als zurückströmende Liebe von Kindern und Enkeln ihren Lebensabend durchwärmen und verschönen. Ihren 70. Geburtstag begehen bei verhältnismäßig guter Gesundheit nächsten Donnerstag Wilhelm Kaupp, Schreinermeister, am nächsten Freitag Gottliebin Gutekunst geb. Schübel, Witwe und am nächsten Samstag Rosine Schuler geb. Conzelmann Witwe. Das 71. Lebensjahr vollenden am 24. 4. Christiane Brezing, Flaschners-Witwe und am 30. 4. Luise Helber, Hirschwirts-Witwe. Allen unseren Altersjubilaren wünschen wir bei Beginn ihres neuen Lebensabschnitts alles Gute, vor allem Gesundheit!

Walddorf. Morgen begeht der frühere, langjährige Frachtfuhrmann Chr. Kaupp seinen 76. Geburtstag. Er ist noch rüstig und läßt sich sein Pfeifchen schmecken — soweit der Tabak reicht. In der Landwirtschaft hilft er noch gern mit und ist mit seinen Späßen stets bei der Hand. Wir gratulieren!

Schönbronn. 72 Jahre alt wird heute Johannes Hamann, Sattlermeister, 71 am morgigen Sonntag Frau Katharine Dingler und 74 am Dienstag Frau Franziska Kußmaul. Alle drei erfreuen sich noch großer geistiger und körperlicher Regsamkeit und helfen in Haus- und Landwirtschaft überall mit. Zum Ehrentage herzlichste Glückwünsche!

EHRENTAFEL

Der Obergefreite Anton Wolf von Unterschwandorf hat bei den schweren Kämpfen im Osten das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Wir gratulieren!

Gedenkfeier für Oberarzt Dr. Brühl

Calw. Eine weihevolle Gedenkfeier für den im Osten gefallenen Oberarzt Dr. Hans Brühl vereinte am Donnerstag Aerzte und Gefolgschaft des Kreiskrankenhauses mit den Angehörigen und zahlreichen Gästen, unter ihnen der Kommandeur des Wehrbezirks und der Kreisleiter. Chefarzt Dr. Rieckert fand ergreifende Worte des Abschieds für den treuen Mitarbeiter und Freund. Landrat Dr. Haegele würdigte in einer Gedenkrede Dr. Brühls kurzes Leben und Wirken. Musikalische Darbietungen umrahmten die Gedenkstunde.

Neueröffnung eines RAD.-Lagers für die weibliche Jugend

Deckenpfronn. Am 16. März wurde das neuerrichtete Holzhauslager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet. Das zum Einräumen und Ausgestalten der Räume eingesetzte Vorkommando konnte in diesen Tagen seine Arbeiten beenden, und am 15. April sind die neu einberufenen Arbeitsmaiden im Lager eingezogen.

Herrenberger Marktbericht

Dem Viehmarkt am 15. April waren zugeführt 2 Ochsen (verkauft 2 zum Preis von 690 bis 750 RM.) 5 Kühe (verkauft 2 zum Preis von 660—750 RM.), 25 Kalbinnen (verkauft 17 zum Preis von 660 bis 830 RM), 19 Stück Jungvieh (verkauft 15 zum Preis von 185 bis 520 RM.). Von Händlern waren 21 Stück zugeführt. Der Verkauf war lebhaft. Dem Schweinemarkt am selben Tage waren zugeführt 185 Milchschweine (verkauft 70 zum Paarpreis von 90—130 RM.), 24 Läuferschweine (verkauft 8 zum Paarpreis von 150 bis 180 RM.)

Aus der Gauhauptstadt

Stuttgart. Zum Geburtstag des Führers wiederholen die „Württ. Staatstheater" das einzigartige Schauspiel „Christian de Wet". Der deutschfreundliche und in Deutschland von allen Kreisen gefeierte Nationalheld burischer Freiheitskämpfe, der von den Engländern unbesiegte aufrechte Mann des stammverwandten Nachbarvolkes aus den Niederlanden, bekam eine interessante tragische Biographie von Arnold Krieger. Die Hauptrollen haben Alland Ebert, Pfeifer, Junker als Premierminister Botha und Dietrich als Oberkommandierender. Wirklichkeitsgetreu ist die Stimmung bei Ausbruch des Weltkriegs wiedergegeben, und Schlaglichter auf die heutigen Tagen fallen doppelt wertvoll bei trefflicher Inszenierung des Feststückes durch Heinz Hause. Dr. A.

Gestorbene: Ernst Teufel, 28 Jahre, Bondorf; Johs. Kläger, 25 Jahre, Obertalheim; Eduard Schlotter, 22 Jahre, Freudenstadt; Friedr. Haisch, 38 Jahre, Baiersbronn; Fritz Scheuerle, 26 Jahre, Wittendorf; Albert Züfle, 23 Jahre, Loßburg; Wilh. Lutz, 27 Jahre, Dietersweiler; Engelbert Schäfer, 23 Jahre, Wiesensteiten.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser zugl. Anzeigenleiter verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Zt. ist Preisliste Nr. 6 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Weniger Flickwäsche nach dem Waschtag!

Hart gebürstete und geriebene Wäsche geht schnell entzwei und erfordert manche Stunde Ausbesserungsarbeit. Das vermeiden Sie, wenn Sie vorher richtig mit Henko Bleichsoda einweichen. Beim Einweichen wird der Schmutz durch Quellen der Gewebefaser schonend gelockert. So hält Ihre Wäsche viel länger, und Sie haben weniger Arbeit mit Flicken und Stopfen!

H 5/42

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Morgen 9.30

Aufnahme der 10-Jährigen in die HJ.

10.30 Uhr

Feierstunde zum Geburtstag des Führers

im Saalbau Zum Löwen

Zur Teilnahme sind die gesamte Parteigenossenschaft, die Polit. Leiter und die Gliederungen der Partei in Uniform verpflichtet. Die Eltern der 10-Jährigen und die gesamte Einwohnerschaft sind freundl. eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

Konzert der Jugend

am **18. April** 20 Uhr im **Traubensaal.**

Das Bannmädel-Orchester Stuttgart

spielt gute deutsche Unterhaltungsmusik.

Kartenvorverkauf Drogerie Letsche, Nagold

Eintrittspreis: RM —.80, —.60, —.50.

Pferdeversicherungsverein Nagold u. Umgebung

Am Sonntag, 26. April, nachm. 2 Uhr findet im „Gambrinus" in Nagold die diesjährige

Hauptversammlung

statt. Wegen wichtiger Besprechungen ist ein Erscheinen dringend notwendig. **Die Vorstandschaft.**

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 19.30, Sonntag 16.30, 19.30, Montag 19.30

mit
Sybille Schmitz
Gustav Fröhlich
Gustav Diesel
u. viel. anderen.

Voller Spannung ist dieser gr. große Gesellschaftsfilm.

Jugendliche ab 14 J. zugelassen

Kulturfilm
Neue Wochenschau

Achtung! Samstag 15.30, Sonntag 13.30
Der schöne Märchenfilm

Schneeweißchen u. Rosenrot

mit Kulturfilm.

Praxiseröffnung!

Habe mich in Nagold niedergelassen. Meine Praxis befindet sich ab 20. April 1942 in der Freudenstädterstr. 33 gegenüber vom Gasthaus z. „Krone".

S. RUMMEL, staatl. gepr. Dentist

Röntgenuntersuchung, Diathermie- u. Kurzwellenbehdlg. Techn. Keram. und Orthodont. — Laboratorium.

Sprechstundenzeit täglich von 8—12.30 Uhr und von 2—7 Uhr
Samstags nur nach Vereinbarung

Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Für Ihr Kind:

HIPP's KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A—D der Klk.-Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Heumann-Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies.

Auch sparsame Anwendung

führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute kommen. — Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld, wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekommen können. Ihr Apotheker und auch wir sind um Sie nach besten Kräften bemüht.

Heumann Heilmittel

Zu haben in Apotheken. Kein Postversand ab Nürnberg.

Nagold

Freilaufenlassen von Geflügel aller Art

Es wird darauf hingewiesen, daß das Freilaufenlassen von Geflügel das ganze Jahr über und insbesondere in der Frühjahrs- und Sommerzeit verboten und strafbar ist. Der Feldschütze wurde angewiesen im Notfall das schadenlaufende Geflügel abzuschießen.

Weiter ist das **Gehen und Fahren über fremde Grundstücke** verboten und strafbar. Insbesondere die Wiesen dürfen von jetzt ab nicht mehr betreten werden.

Taubenschlag-Sperre

Wegen der Frühjahrssaat sind die Tauben 14 Tage lang, von heute an gerechnet, eingesperrt zu lassen.

Auch hier ist bei Zuwiderhandlungen mit dem Abschuß zu rechnen.

Nagold, den 18. April 1942.

Der Bürgermeister.

Amtsgericht Nagold

Genossenschaftsregister-Eintrag

vom 15. April 1942

1. Molkereigenossenschaft Effringen e. G. m. b. H. in Effringen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. 2. 42 ist § 2 Absatz 1 der Satzung geändert worden. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der landw. Maschinenbenützung.
2. Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe des Bezirks Nagold e. G. m. b. H. in Nagold: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. April 1942 ist die Firma geändert in Bäcker-Einkauf Nagold e. G. m. b. H. in Nagold.

Ehepaar sucht

kl. möbl. Wohng.

evtl. 2 möbl. Zimmer per sof. Angeb. wolle man unt. Nr 235 an den „Gesellsch." richten.

Auffüllplatz

Zur Verlängerung unseres Fabrikgeländes in Richtung Rohrdorf kann gute Erde (kein Müll) abgeladen werden.

Maschinenfabrik Teufel
Kommanditgesellschaft
Nagold.

Gebrauchte, guterhaltene

Waschmaschine

möglichst mit Motorbetrieb, zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 234 an die Geschäftsstelle des Bls.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 19. April: 9.30 Uhr Predigt, anschl. KGD; 11 U. Christenlehre (TB.). 13.30 U. Trauergottesd. f. Fr. Braun. 19.30 U. Abdgottesd (Bhs).
Montag, 20 Uhr: Frauenabd. (Bhs.)
Mittw. 20 U. Kriegsbstde. (Kl.)
Iselshausen: 9.30 U. Predigt, anschl. KGD.

Methodistenkirche

9.30 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, 22. 4.: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Kirche

9.30 Uhr Nagold

Tüchtige, freundliche

Hausgehilfin

welche auch Freude an Gartenarbeit hat, in gepflegten Privathaushalt gesucht.

Major Deussen, Freudenstadt
Zeppelinstr. 2, Telefon 513.

Suche für Saison zuverlässig. **Zimmermädchen, Mädchen** zur Beihilfe in Küche und Haus, **einfache Stütze** od. ält. Mädchen, Stelle auch ganzjähr. Eintritt 1. od. 15. 5., auch sofort.

Pension Augusta, Wildbad.

Glückliche Heiraten

in allen südwestdeutschen Gauen, Land u. Stadt, Gutseinheiraten etc. vermittelt Frau **H. v. Redwitz, Karlsruhe/B.,** Bismarckstr. 55.
Auskunft, diskret, kostenlos.
Nicht mit Briefbund zu verwechseln.

Verkaufe eine junge, starke

Schaffkuh

Andreas Alber, Waldorf

Kaufe

Schlacht-Pferde

zu höchstem Tagespreis

Pferdehandlung Notter
Herrenberg. Tel. 280.

V & Z Schutzanstrich für Grünfutter- u. Kartoffel-Silo zu haben bei **Veeh & Ziegler** Altensteig. Tel. 209.

Kriegerkameradschaft Nagold im NS.-Reichskriegerbund

Unser Kamerad

Albert Klumpp

städt. Arbeiter

ist gestorben. Die Kameradschaft beteiligt sich am Leichenbegängnis. Die Beerdigung findet am Sonntag 19. 4. 42 14 Uhr statt.

Antreten 13.30 Uhr Traube.

Der Kameradschaftsführer:
Wilh. Theurer

W. Forstamt Wildberg und Stadt Wildberg

Laubstammholz- u. Nutzschichtholz-Verkauf

Am Freitag, 24. April 1942, 15 Uhr in Wildberg im Gasth. z. Bären im öffentl. Aufstreich, Nichtwertholz nur an Selbstverarbeiter (Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibende). 1. **Aus Staatswald Dalching Abt. Vord. Gmeindsberg:** 3 Werteichen mit Fm.: 2 Kl. 4, 2 Kl. 6; 29 Eichen mit Fm.: 0,3 Kl. 2, 4 Kl. 3, 10 Kl. 4, 6 Kl. 5, 1 Kl. 6; 3 Weißbu mit Fm.: 1 Kl. 2 u. 3; 10 Rm. Ei-Nutzscheitholz Nr. 122 bis 125, 129, 130, 135, 136, 153, 158. 2. **Aus Stadtwald Hintere Lindhalde:** 37 Eichen mit Fm.: 3 Kl. 1 u. 2, 8 Kl. 3, 9 Kl. 4, 2 Kl. 5; 1 Ahorn mit Fm.: 0,4 Kl. 2; 6 Weißbu mit Fm.: 1 Kl. 1—3; 1 Birke mit Fm.: 0,2 Kl. 1; 6 Linden mit Fm.: 2 Kl. 2, 1 Kl. 6; 1 Wertlinde mit 0,4 Fm. Kl. 4. Einkaufshefte soweit erforderlich beim Verkauf vorlegen. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Kontoristin

mit Fertigkeiten in Maschinenschreiben und Stenografie für allgemeine Büroarbeiten auf sofort oder bald gesucht.

C. Klinglers Erben
Elektrizitätswerk Nagold
Fernruf 533.

Gesucht

für sofort oder 1. Mai

1 Zimmermädchen

mit Servierkenntnissen

1 Mädchen oder Frau

für Haus- und Küchenarbeit

Pension Großmann
Wildbad

Hausangestellte

oder Pflichtjahrmädchen in gut bürgerl. Haushalt kleinerer Familie auf sofort oder später in angenehme Stellung gesucht. Gelegenheit zum Kochenlernen! Angebote an Frau **Frida Wolf, Pforzheim,** Unt. Ispringerstr. 30

Ebhausen, den 16. April 1942

Danksagung

Anläßlich des so raschen Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Johannes Seeger,** Schneidermeister, ist uns von allen Seiten große Anteilnahme erwiesen worden, wofür wir herzlich danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Michel, dem Kirchenchor, sowie für die ehrenden Nachrufe und die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Die Gattin **Anna Seeger** geb. Stempfle
mit Kindern.

Emmingen, 18. 4. 42

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen Sohnes, unseres guten Bruders **Bernhard Martini,** Wachtmeister, in so reichem Maße erfahren haben, danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Pfarrer Romberg für seine tröstenden Worte beim Trauergottesdienst, den Sängern für den ehrenden Gesang und allen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Bernhard Martini mit Kindern.

Rohrdorf, den 18. 4. 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes **Erwin Mergenthaler** entgegennehmen durften, danken wir nach allen Seiten. Namentlich möchten wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreiche Ansprache, der Firma Berger-Dettingen und den Altersgenossinnen für die Kranzspende, den Sängern für den erhebenden Chorgesang und allen von nah und fern, die am Trauergottesdienst teilnahmen, unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Mergenthaler mit Familie.

Junge Frau sucht auf dem Lande z. 1. Juni 1942

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh. od. voller Pension. Angebote an
Frau Stahl, Duisburg a. Rh., Max-Reger-Str. 11, 2. Etg.

Strümpfe

zum Ansohlen u. mit **Laufmaschen** können z. Zt. angenommen werden.
Annahmestelle:
J. Dengler, Stricker, **Ebhausen.**

Sag's billiger durch Anzeiger

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Schönen Lauch

zu Gemüse empfiehlt

Hermann Raaf, Fernruf 516

Warum **Knoblauch?**

weil es ein Jahrtausende altes Naturmittel zur Reinerhaltung unseres Blutes ist

„Ja, aber ..." — nein, nicht „aber", denn

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger"

sind **geschmack- u. geruchfrei** und enthalten doch alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs in hochangereicherter Form — das altbewährte Mittel zur **„inneren Reinigung".**

Monatspackung RM 1.-

In Apotheken u. Drogerien

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Heilmittelvertrieb,
Bad Weißer Hirsch bei Dresden

Für sofort oder später tüchtige

Schneidergehilfe

für Herren- u. Damen-Maßkleidung gesucht. Für gute Kraft wird auch guter Lohn bezahlt. Schöne, neuzeitlich eingerichtete Werkstatt und gute Gelegenheit sich in allem weiter auszubilden, wird geboten. Kost und Wohnung außer dem Haus.

K. Herm. Maier, feine Herren- und Damen-Maßschneiderei
Nagold, Burgstr. 14.

Wir suchen noch einige

Mit-Arbeiterinnen

die Interesse und Freude daran haben, sich zu tüchtigen u. treuen Arbeiterinnen und Helferinnen für interessante Montagearbeiten der Hochfrequenz heranbilden zu lassen.

Paul Dau, Apparatebau,
Nagold (Wttbg.)

1 steht fest bei Hühneraugen hilft **Lebewohl**

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben:
Drogerie Willy Letsche

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Anteil der Frau an der NSV.-Arbeit

Unterredung mit Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt

Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt erklärte in einer Unterredung mit Dr. Magda Menzerath lt. NSK. u. a.: Von Anfang an hat uns die NS.-Frauenschaft für Sonderaktionen Tausende von Frauen zur Verfügung gestellt. Ohne die Mitarbeit der NS.-Frauenschaft wäre uns die Erfüllung unserer Aufgaben überhaupt nicht möglich gewesen, und zwar nicht erst im Kriege. Sehen Sie unser Hilfswerk „Mutter und Kind", in dem die beiden Organisationen eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit leisten. Die NS.-Frauenschaft stellt uns dafür den größten Teil der weiblichen Arbeitskräfte zur Verfügung. Die meisten unserer ehrenamtlichen Hilfsstellenleiterinnen werden uns vom Deutschen Frauenwerk benannt. Die bei Geburten und Erholungsverschickung der Mütter in den Familien eingesetzten Haushalthilfen werden von der deutschen Frauenorganisation geworben, geschult und dann zur Verfügung gestellt."

„In dem Maße, in dem wir von der reinen Betreuung zur vorbeugenden Volkspflege übergehen, wächst die Bedeutung der Frauenarbeit und damit der Anteil der eingesetzten weiblichen Helferschaft. So stiegen die Verhältniszahlen bei unseren ständigen Mitarbeiterinnen stetig von 21,2 v. H. im Jahre 1936 auf 30,2 v. H. im Jahre 1940. 1941 ist auf der Frauenseite eine sprunghafte Entwicklung zu verzeichnen, diesmal allerdings zum Teil als Folge der Einziehungen. Die NSV. weiß es zuschätzen, daß ihr bei der NS.-Frauenschaft ein unerschöpfliches Reservoir ehrenamtlicher Hilfskräfte jederzeit bereit steht.

Die NSV. ist damit eine der Zentralstellen, die den deutschen Frauen die Möglichkeit gibt, volkspolitische Aufgaben zu erfüllen. Es gibt die verschiedensten Formen: als NSV.-Walter im allgemeinen organisatorischen Gefüge; als soziale Fachkraft oder soziale Laienhelferin vor allem im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind"; über die NS.-Frauenschaft bei zahlreichen Sondereinsätzen, von denen nur die Umsiedlungen genannt seien. Die in der NSV. wichtigste Funktion der Frauen ist ihre Mitarbeit beim Hilfswerk Mutter und Kind, das inzwischen zum Kernstück nationalsozialistischer Volkspflege geworden ist. Die Frauen arbeiten hier unter neuen Formen an Aufgaben, die ihnen die Natur zugewiesen hat, und stehen in einer völkischen Leistung von entscheidendem Gewicht. Tausende Volkspflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Schwestern, daneben die Hilfsstellenleiterinnen setzen ihre Kräfte ein, um die biologische Kraft unseres Volkes zu sichern. Vor der Geschichte verantworten sie mit, was heute im Dienste des Lebens geschieht, denn ihrer unermüdlichen Sorgfalt sind Deutschlands Familien anvertraut. Zahlenmäßig können für diesen Zweck nicht zuviel Frauen zur Verfügung gestellt werden. Ganz abgesehen vom allgemeinen Nachwuchsmangel der nächsten Jahre spricht die immer stärker zur Geltung kommende Geschlechterverschiebung dagegen. Die Entwicklung fordert hier eine neue Verteilung der Kräfte im Sinne einer großen Kameradschaftsleistung der Frauen, die das junge Mädchen zeitweise der Familie verpflichtet und die Frau, deren Kinder groß geworden sind, für den Gemeinschaftsdienst an den jungen Müttern aufruft. In den Hilfsstellen Mutter und Kind ist eine solche Verteilung, soweit sie die ältere Generation betrifft, schon vorgezeichnet, sind doch ihre Leiterinnen meistens Frauen, die eine große Erfahrung besitzen, aber von ihren Familienpflichten nicht mehr ausschließlich in Anspruch genommen werden.

Es mag schließlich noch jener Teil der Frauenarbeit seine Erwähnung finden, der aus der Zusammenarbeit von NSV. und NS.-Frauenschaft wirksam wird. Hier sind als laufender Einsatz der Bahnhofsdienst der NSV. und die Nähstubenarbeit der NS.-Frauenschaft zu nennen. Es sind hunderttausende Frauen, die sich regelmäßig für den Bahnhofsdienst zur Verfügung stellen, und es sind nicht weniger, die sich in den Nähstuben für die NSV. bereithalten. Beide Arbeitsgebiete sind zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Daneben gibt es verschiedene ständige Einrichtungen der NS.-Frauenschaft, die ebenfalls vornehmlich der NSV. zugute kommen. Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach von den Haushaltshilfen. In dieselbe Reihe gehört die Gründung des Frauenhilfsdienstes durch die Reichsfrauenführerin, dessen Hauptzweck es war, Hilfskräfte für die pflegerischen Fachkräfte herbeizuschaffen. Ein hoher Prozentsatz der Frauenhilfsdienstmädel wird der NSV. zur Verfügung gestellt. Daß die Frauenorganisation neben BDM. und Arbeitsdienst der NSV. Helferinnen für die Kindertagesstätten, insbesondere die Erntekindergärten, zuweist, liegt ebenfalls nahe.

Besondere Erwähnung verdient jedoch die gemeinsame Arbeit im Rahmen der Sonderaktionen dieses Krieges. Hierzu nahm Oberbefehlshaber Hilgenfeldt besonders Stellung: „Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft bei unserem Einsatz in Frankreich, bei der Rückführung aus den westdeutschen Gebieten und bei den verschiedenen Umsiedlungen war von großer Bedeutung. Die Reichsfrauenführerin stellte uns nicht nur jeweilig eine bestimmte Anzahl besonders tüchtiger Frauen, sondern wies auch die örtlichen Frauenschaften zu hingebungsvoller Bereitschaft an. So waren bei der Rückwanderung der Deutschen aus Wolhynien und Galizien ständig 400 dieser Frauen, aus Lettland und Estland 100, aus Bessarabien 315, aus dem Buchenland und der Dobrudscha 100, aus Siebenbürgen 50, aus Litauen 100 und aus Südtirol 200 Frauen von uns eingesetzt. Sie waren vor allem zuständig für die praktische Verpflegung und Lagerbetreuung, sie halfen in Durchgangsstationen, als Begleiterinnen bei Schiffs- und Zugtransporten, in den Kleiderkammern der Lager und waren die besten Kameradinnen unserer Schwestern, denen die gesundheitliche Betreuung oblag. Für den NSV.-Einsatz in Frankreich konnten wir auf eine große Anzahl Frauenhilfsdienstmädel zurückgreifen. Im damaligen Gau Saarpfalz meldeten sich sofort ungefähr 20 000 Frauen, die bei der Rückführung halfen."

„Wo die NSV.", so erklärte der Oberbefehlsleiter zusammenfassend, „während des Krieges eine Sondermaßnahme durchgeführt hat, wurden ihr die notwendigen Frauen stets zugewiesen. Alle diese Mitarbeiterinnen haben sich nicht geschont. Ihre Leistungen verdienen hohes Lob. Ihre tatkräftige Einsatzbereitschaft jedoch berechtigt zu der Erwartung, daß der NSV. für ihre Aufgaben immer die Frauen zur Verfügung stehen werden, die sie jeweils braucht. Die enge Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft ist uns dafür Gewähr."

Nach dem 5000.-Feindflug

Die Maschine der Gruppe eines Kampfgeschwaders, die soeben von Malta zurückgekehrt ist und damit ihren 5000. Feindflug bewältigt hat, wird mit ihrer Besatzung von den Kameraden freudig begrüßt. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Linden, PBZ., Zander).

Schwere Strafen gegen Schieber

Amtsbürgermeister wegen Schiebung zum Tode verurteilt

Berlin, 17. April. Vor dem Sondergericht in Koblenz waren der Hotelbesitzer und Amtsbürgermeister Carl Sautmann aus Mayschoß (Kreis Ahrweiler) und die 43 Jahre alte Anna Merten aus Altenahr wegen fortgesetzter besonders schwerer Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung angeklagt.

Sautmann wurde nach Kriegsausbruch zum stellvertretenden Amtsbürgermeister von Ahrweiler ernannt und bestellte in dieser Eigenschaft seine Geliebte, die Angeklagte Merten, zur Dienststellenleiterin des Wirtschafts- und Ernährungsamtes. In der gemeinsten Weise nutzten sie ihre Position aus, um große Schiebungen ins Werk zu setzen. Die Merten unterschlug große Mengen von Lebensmittel- und Kleiderkarten und leitete sie Sautmanns Hotel oder Händlern zu, die ihr dafür wieder bezugsbeschränkte oder verknappte Waren abgeben mußten. Damit legte sie sich ein wahres Hamsterlager an und versorgte großzügig sich und ihre Verwandten. Sautmann, der unter Mißbrauch seiner Stellung als Bürgermeister an den umfangreichen Schiebungen beteiligt war und sie durch falsche Berichte an die vorgesetzten Amtsstellen immer wieder vertuscht hatte, wurde zum Tode verurteilt. Bei der Angeklagten Merten erkannte das Sondergericht auf 15 Jahre Zuchthaus und sah nur deshalb von der Verhängung der Todesstrafe ab, weil sie in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Sautmann stand. Die mitangeklagte Kolonialwarenhändlerin Sybille Füssenich aus Hönningen-Ahr erhielt sieben Jahre und die Schlächtersfrau Helene Wieland zwei Jahre Zuchthaus, die Verwandten der Merten und andere Abnehmer der Schieberwaren hohe Gefängnisstrafen.

Lebensmittel an Juden verschoben

Berlin, 17. April. Vor dem Berliner Sondergericht standen der Käsehändler Hugo Bengsch aus Berlin-Wilmersdorf und der Schlächtermeister Leopold Fritz aus Berlin-Buckow, die sich in schwerster Weise gegen die Kriegswirtschaftsverordnung vergangen hatten. Die Angeklagten hatten die jüdische Pensionsinhaberin Emmi Sarah Berliner aus Berlin-Wilmersdorf, über deren Rassezugehörigkeit sie sich völlig im klaren waren, mit mindestens 5 Zentnern Fleisch sowie mit Butter, Eiern und Käse beliefert und dafür Wucherbeträge verlangt. Sie waren schamlos genug, die Schieberware regelmäßig selbst zu überbringen. Das Sondergericht erkannte für beide Angeklagten auf je zehn Jahre Zuchthaus, dazu kam bei Bengsch eine Geldstrafe von 50 000 Mark, bei Fritz eine solche von 20 000 Mark.

Strenge Strafe für Zurückhaltung von Seifenwaren

Berlin, 17. April. Der Drogeriebesitzer Friedrich Voß aus Güstrow hatte sich vor dem Sondergericht in Rostock wegen Zurückhaltung von Waren zu verantworten. Anläßlich der Kontrolle wurden in einem abgesonderten Lagerraum eine große Menge Feinseife, Rasierseife, Kernseife sowie Palete mit Seifenflocken, Feinwaschpulver und Persil gefunden. Der Angeklagte hatte wiederholt bezugsberechtigte Kunden, darunter eine Krankenschwester, mit der Begründung abgewiesen, daß er keine Feinseife auf Lager habe und hatte auch versucht, den Verkauf von Feinseife mit der Abgabe von Einheitsseife zu verkoppeln. In einem Antrag an das Wirtschaftsamt gab er seinen Lagerbestand an Feinseife überdies falsch an. Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt.

Schleichhändler wandert ins Zuchthaus

Berlin, 17. April. Vor dem Sondergericht in Berlin stand der Wild- und Geflügelhändler Richard Meisel aus Berlin unter der Anklage nach der Volksschädlingsverordnung und der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Preisüberschreitung und Betrug. Er gab in seinem Betrieb Geflügel auch ohne Kundeneintragung ab und begann, als der Geflügelhandel wegen Warenknappheit zurückging, Reh- und Pferdefleisch, das er sich im Schleichhandel verschaffte, ohne Marken und zu Ueberpreisen zu verkaufen. Das Pferdefleisch gab er dabei als Rindfleisch aus. Er erwarb auch im Schleichhandel Bohnenkaffee und setzte diesen zu unverschämten Wucherpreisen ab. Eine empfindliche Zuchthausstrafe von vier Jahren und Auferlegung eines Wertsatzes von 3000 Mark war die angemessene Sühne für sein gemeinschaftsschädigendes Verbrechen.

Zuchthausstrafe für Abgabe von Stoffen ohne Punkte

Berlin, 17. April. Der Schneidermeister Bernhard Rasbuhm hatte sich als Volksschädling vor dem Sondergericht in Rostock zu verantworten. Ihm war die Herstellung von Uniformteilen übertragen. Durch ein besonderes Zuschneideverfahren verringerte er die Abfälle so, daß er schließlich größere Mengen an Stoffen einsparte, die er nicht ablieferte sondern für eigene Zwecke verwendete. Außerdem hatte er aus einem jüdischen Geschäft, das er übernommen hatte, verschiedene Stoffe auf Lager. Mit diesen Stoffen trieb er nun während seines Urlaubs einen lebhaften Handel und tauschte sie, ohne Abschnitte der Kleiderkarte zu verlangen, gegen Wurst, Schinken, Eier, Gerste, Hühner und andere Lebensmittel, die er meist von Selbstversorgern erhielt, ein. Der Angeklagte wurde als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt.

Fünf Jahre nationalsozialistisches Fliegerkorps. Anläßlich des 5. Jahrestages des nationalsozialistischen Fliegerkorps empfing Reichsmarschall Göring den ständigen bevollmächtigten Vertreter des Korpsführers und Chef des Stabes NSFK.-Gruppenführer Sauke, und den Chef des Führungsamtes, NSFK.-Brigadeführer Kehrberg. Der Reichsmarschall würdigte dabei die hervorragende Leistung und die großen Verdienste, die sich das nationalsozialistische Fliegerkorps um den fliegerischen Nachwuchs und dessen weltanschauliche Ausrichtung erworben hat.

Deutsch-italienische Kriegsverletzten-Kundgebung in München. In dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Hofbräuhaus-Festsaal fand eine große Kundgebung der italienischen und deutschen kriegsverletzten Frontsoldaten statt. Mit den Vertretern von Partei und Wehrmacht, sowie Verwundeten des jetzigen Krieges nahmen an der Kundgebung der NSKOB. die in der Hauptstadt der Bewegung eingetroffenen Kameraden der italienischen Kriegsopfer-Organisation teil. Reichskriegsopferführer Oberlindober, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und der stellvertretende Präsident der Kriegsopfer-Organisation Italiens, Nationalrat Dr. Baccarini, wohnten der Kundgebung bei.

Ein erfolgreicher japanischer Marineflieger gefallen. Wie erst jetzt bekannt wird, ist bei dem letzten Angriff auf Surabaja Kapitänleutnant Masso Asahi, einer der erfolgreichsten japanischen Marineflieger, gefallen. Beim Luftkampf über Surabaja wurde sein Flugzeug von zahlreichen Flakgeschoßen getroffen und stürzte ab.

Corregidor-Batterien beschießen USA.-Kriegsgefangene. Wie Domei von der Philippinenfront meldet, haben die noch aktionsfähigen Artilleriestellungen auf der Inselfestung Corregidor in blindwütiger Erwiderung des heftigen Tag- und Nachtfeuers der japanischen Artillerie starke Verluste unter den auf der Bataan-Halbinsel in Lagern gesammelten USA.-Kriegsgefangenen verursacht.

Schiffbrüchige im Pazifik. Ein australischer Flieger sah nach einem Bericht des „Daily Herald" in der Nähe der nordaustralischen Küste in Riesenlettern in den Sand geschrieben: „Hier sind 60 Besatzungsmitglieder eines amerikanischen Schiffes, das von einem japanischen Sturzkampfflieger versenkt wurde." Der Flieger veranlaßte die Rettung der schiffbrüchigen Amerikaner. Zu den 60 Schiffbrüchigen gehörte auch die Besatzung eines amerikanischen Flugbootes, das bei einem japanischen Angriff auf Darwin abgeschossen worden war.

Württemberg

Die Butterration für Selbstversorger

nsg Für den Teil Württembergs, welcher das Gebiet des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Württemberg bildet, war im Herbst des Jahres 1939 und im Frühjahr 1940 die Butterration für Selbstversorger auf 70 v. H. des Verbrauches im Jahre 1938 einzuschränken. Am 18. Juni 1940 wurde die Butterrücklieferung je Versorgungsberechtigten auf 150 Gramm festgesetzt. Ueber die Erntezeit 1940 wurden 200 Gramm zurückgeliefert. In den Wintermonaten 1940 auf 1941 betrug die Rücklieferung 175 Gramm, ab 1. Mai 1941 wieder 200 Gramm. Der Winterrücklieferungssatz wurde am 1. November 1941 wieder eingeführt. Am 5. Januar 1942 wurde ein Rücklieferungssatz von 150 Gramm festgelegt, der bis auf weiteres in Geltung bleibt.

Entsprechend der anders gelagerten betriebswirtschaftlichen Verhältnisse des württembergischen Oberlandes (vorwiegend Milchwirtschaft), dessen Gebiet zum Milch- und Fettwirtschaftsverband Allgäu gehört, haben die dortigen Milcherzeuger andere Rückgabesätze für Butter. Aehnliche Gründe sind bei der Butterrückgabe auch für andere Versorgungsgebiete des Reiches maßgebend.

Stuttgart. (Bienenzuchtlehrkurs.) Die Landesbauernschaft Württemberg beabsichtigt, vom 26. bis 29. Mai am Landeslehrbienenstand im Rosenstein park in Stuttgart einen Bienenlehrkurs durch den Landessachverständigen für Bienenzucht abhalten zu lassen. Frauen und Töchter von Imkern, die zum Heeresdienst einberufen sind, werden als Teilnehmer bevorzugt.

Hausfrauensendungen im Reichssender. Der Reichssender Stuttgart führt ab Montag, 20. April, wieder täglich um 11.30 Uhr seine Sendungen für die Hausfrau durch, in denen praktische Ratschläge und Winke aller Art gegeben werden.

Meineid und erschwerte Kuppelei

Stuttgart. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte den 60 Jahre alten verwitweten Gebhard Kraus aus Tristolz (Kreis Biberach) wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte 48 Jahre alte geschiedene Maria Rothe aus Steinenbronn (Kreis Böblingen), wohnhaft in Stuttgart, erhielt wegen Beihilfe zum Meineid und wegen fortgesetzter erschwerter Kuppelei ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte Kraus hatte in einem von dem Ehemann Rothe angestrengten Scheidungsprozeß der Wahrheit zuwider beschworen, daß es zwischen ihm und der Frau des Klägers nie zu ehewidrigen Handlungen gekommen sei. Ferner wurde festgestellt, daß die Angeklagte Rothe, gegen die schon früher einmal eine Strafe von einem Jahr Gefängnis wegen Kuppelei ausgesprochen worden war, ihre Tochter verkuppelt hatte.

Unvorstellbare Verschlammungen

auf Wegen und auch auf Flugplätzen der Ostfront sind die Folge des seit einiger Zeit herrschenden Tauwetters. Hier werden kleine Beutetanks eingesetzt, die sich gut als Schlepper durch Wasserlachen und Morast bewähren. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schubert, Atl., Z.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tuttlingen. (Zündelnde Kinder.) Dieser Tage entstand im Waldteil „Eichen" dadurch ein Waldbrand, daß 9 bis 10 Jahre alte Kinder mit „Feuermachen" spielten. In dem dürren Gras verbreitete sich das Feuer sehr schnell. Durch das sofortige und tatkräftige Eingreifen von Arbeitern, die sich auf dem Heimweg befanden, und durch die Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstanden ist.

Aulendorf, Kr. Ravensburg. (Kurzlehrgänge im Melken.) An der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung in Aulendorf werden Kurzlehrgänge im Melken durchgeführt, und zwar vom 27. April bis 9. Mai für weibliche und vom 11. Mai bis 23. Mai für männliche Teilnehmer. Die Lehrgänge befassen sich auch mit der Milchbehandlung, der Fütterung und Gesundheitspflege der Haustiere sowie mit der Kälberaufzucht.

Handel und Verkehr

Günstige Entwicklung bei der Eiererfassung. Unsere einheimische Eiererzeugung hat in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht. Die württembergischen Erzeugergebiete waren daher in der Lage, neben der Deckung des Eigenbedarfs in ihren Gebieten auch noch erhebliche Ueberschüsse für die Versorgung der Hauptverbraucherplätze abzugeben. Die aufgerufene Eiermenge der letzten Versorgungsperiode ist restlos ausgeliefert. Wenn sich die Eiererfassung weiterhin so günstig entwickelt wie in den letzten Wochen, dann darf auch in dieser Versorgungsperiode mit einer reibungslosen Belieferung der Bezugsberechtigten mit Frischeiern gerechnet werden. Die Einfuhr von ausländischen Frischeiern kommt dagegen nur langsam in Fluß, weil auch in den anderen europäischen Erzeugerländern die Hühner erst spät zu legen begannen und unsere Nachbarländer selbst einen starken Eigenbedarf haben.

Etwas mehr Frühjahrsgemüse. Unser Gemüsemarkt hat in den letzten Wochen das winterliche Gepräge vollends abgelegt. Die Zufuhren an Schnittsalat, Kresse und Ackersalat wurden teilweise schon in größeren Mengen angeboten, aber auch immer sehr lebhaft gekauft. Radieschen und Bundrettiche beleben das Marktbild. Winterspinat blieb stark gefragt, wird aber voraussichtlich in nächster Zeit ebenfalls stärker in Erscheinung treten, während Porree nicht mehr viel zu erwarten ist. Im allgemeinen wird die Kohlrübe künftig noch die einzige Vertreterin der Wintergemüse sein, die noch in nennenswerten Mengen auf den Markt kommen. Treibgurken und Treibkohlrabi sind noch selten. Der Rhabarber wächst rasch heran und wird bald in größeren Mengen zu haben sein. Aus Italien standen Einfuhren von Blumenkohl, Kopfsalat, Spinat, Fenchel und Endivien in beschränktem Umfang zusätzlich zur Verfügung.

Die Stuttgarter Straßenbahnen AG., Stuttgart, hat das Kapital um 40 Prozent von 4,700 auf 16,600 Mill. Mark berichtigt. Auf das erhöhte Kapital werden der HV. am 9. Mai 4,5 Prozent Dividende vorgeschlagen (für 1940 6 Proz. auf das alte Kapital). Die Beförderungsleistung stieg 1941 um weitere 9 Prozent, im ersten Vierteljahr 1942 wieder um 9 Prozent gegenüber der gleichen Vorjahrszeit.

Mit Verspätung angekommen...

Eine Erzählung von Walter Persich

Genau elfmal in einer Stunde waren sie einander begegnet. Auf dem Bahnsteig sahen sie sich zuerst. Er kam von der einen, sie von der anderen Seite, um den Mann mit der roten Mütze etwas ratlos um Auskunft zu bitten. Beide bekamen ein Achselzucken zur Antwort: „Morgen früh um 7 Uhr 29 . . ."

Als letzte gingen sie durch die Sperre — und als letzte kamen sie überall in den Fremdenunterkünften an.

Obgleich er einen anderen Weg eingeschlagen hatte als sie, trafen sie sich elfmal. Und dann stand er am Außenrand des Ortes. Bis auf drei Schritt kam sie an ihn heran.

„Hier ist wohl auch alles besetzt?" fragte sie mit einem gelinden Aufseufzen.

„Alles!" nickte der Soldat.

Da pflanzte sie sich auf ihrem Koffer auf, starrte in die niedersinkende Dämmerung und machte ein verzweifeltes Gesicht.

Das dauerte ein Weilchen, dann fiel es ihr auf, daß ihr Gegenüber sie einer eingehenden Betrachtung unterzog. Da überkam sie ein großer Zorn. Sie gab sich einen Ruck, nahm den Koffer und marschierte tapfer los, geradeaus, einfach den Weg entlang.

Zehn Schritte ließ er sie laufen. Dann hatte er ein Einsehen.

„Hallo, Fräulein!" rief er ihr nach, und sie drehte sich tatsächlich um. „Dort steht kein Haus mehr — erst in drei oder vier Stunden erreichen Sie das nächste Dorf."

Die Sekunde vor dem Absprung

Fertig zum Absprung! so ertönt das letzte Kommando. Zwölf Fallschirmjäger standen eben noch vor der Tür. Sekunden nur, und alle sind in kühnem Sprung unter der Maschine verschwunden. Die Aufziehleine war die letzte Verbindung mit dem Flugzeug. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Seeger, PBZ., Z.)

Entmutigt setzte sie den Koffer wieder ab und rief mit etwas unsicherer Stimme zurück:

„Was soll ich denn machen? Wissen Sie das vielleicht? Irgendwo muß ich doch unterkommen?"

„Oja", sagte er, anscheinend nicht sonderlich berührt von ihrer Verzweiflung. „Hier kriegen wir kein Bett, das steht fest. Die ganze Nacht auf dem Bahnhof sitzen, ist auch nicht vergnüglich. Können Sie eine Stunde marschieren?"

„Gibt es dann ein Quartier?" fragte sie hoffnungsfreudig, griff nach dem Koffer und kam wieder näher.

Kurz entschlossen nahm er ihr das Gepäckstück ab.

„Der Weg ist ein bißchen beschwerlich, wir müssen quer über ein Stück Moor und dann durch den Wald. Aber ich verspreche Ihnen ein Dach überm Kopf."

Der Mensch da, der Soldat, war ihr zwar fremd — aber was sollte sie jetzt anderes tun als folgsam neben ihm einherwandern? Im grünen Dunkel des Waldes kamen ihr ja wieder so allerlei Bedenken. Wenn er nun ein Verbrechen plante? Aber dann schämte sie sich des Gedankens. Er sprach so treuherzig von seinen Plänen und Erlebnissen, er kenne die Gegend genau, weil er hier drei Jahre als Forstgehilfe gewesen sei, und deshalb habe er beabsichtigt, während seines Erholungsurlaubs die Försterfamilie, die zwei Bahnstationen weiter ein neues Forsthaus bezogen habe, zu besuchen.

„Und Sie führen mich also zu dem alten Forsthaus? Es wird ganz verlassen sein —" meinte sie beklommen.

„Sind Sie furchtsam?"

„Nein!" behauptete sie, als gäbe es gar kein Herzklopfen, und gerade jetzt war es doch so heftig.

Es wurde noch viel heftiger. Jenseits der Richtung erblickte sie im letzten Widerschein des Tages ein graues Gemäuer, ein eingesunkenes Dach, nud zu allem Ueberfluß hörte sie das gurrende Drohen einer Eule.

„Mein Gott —" stammelte sie.

„Sehen Sie?" Er deutete zum Himmel. „Dort hinten wetterleuchtet es. Das alte Forsthaus ist zwar bis zur Hälfte niedergebrannt, und es steht auch kaum Hausrat darin, aber Sie werden die Nacht im Trockenen verbringen. In der Großmutterkammer steht sogar noch ein Bett, wenn ich mich nicht irre —"

„Und wo wollen Sie schlafen?"

„In der Diele auf dem Fußboden. Ich habe eine Wolldecke im Koffer."

„So", sagte er, kaum daß sie das Haus betreten hatten, „dort ist Ihr Unterschlupf und hier meine Taschenlampe. Verbrennen Sie nicht unnütz Strom. Ich hole Feuerung."

Weg war er.

Knapp vor dem Wolkenbruch kam er zurück, den ganzen Arm voll morschem Holz, und es gelang ihm sogar noch, im brüchigen Kamin das Feuer anzufachen. Auf einem brüchigen Tisch breitete der Soldat ein Stück Papier aus, und aus seinem Koffer kam ein Ende Wurst, Butter und Käse und Kommißbrot zum Vorschein. Er sprach von seinen Erlebnissen im Kriege, machte aber niemals etwas Besonderes daraus und gestand, daß er hoffe, nachher eine eigene Försterei zu bekommen — nur die richtige Frau fehle ihm noch.

Und sie berichtete von ihrer Arbeit im Kinderhort.

Als sich das Gähnen einstellte und das Gewitter draußen nur noch aus der Ferne grollte, gab er ihr die Taschenlampe, zeigte ihr innerhalb der Großmutterkammer den Riegel, mit dem sie die Tür versperren konnte, und wünschte ihr eine gute Nacht.

Die Geräusche eines Hantierens weckten sie am Morgen.

„Vorsicht!" rief er, da sie die Tür öffnen wollte, und nun fand sie eine Schale mit frischem Quellwasser bereitstehen und konnte sich in der Kammer erfrischend herrichten. Auf dem alten Tisch war der Morgenimbiß bereitet — er glich in allem dem Abendbrot.

Nebeneinander waren sie in den Türrahmen getreten und blickten hinauf in den glasklaren Himmel.

„Schade!" sagte das Mädchen mit einem Blick auf den fertig für den Abmarsch gepacktem Koffer —.

„Warum?" fragte er leise und nahm ihre Hand, und sie ließ es geschehen.

„Man müßte hier bleiben können — hier findet man sich selbst nach all dem Lärm und Sturm. Aber das geht ja nicht —"

„Nein?" fragte er.

Es war, als wirke aus dem Jubel und Stillesein des Waldes eine zwingende, geheimnisvoll beglückende Macht hinein in die beiden jungen Menschen. Sie wußten es nicht einmal, daß sie einander umarmten — sie spürten nur, wie ganz von selbst ihre Lippen sich fanden.

Sie blieben im Walde, in dem verfallenden Forsthaus, bis an den letzten Tag seines Urlaubs. Sie lebten dort wie die ersten Menschen — und wie die letzten dereinst leben werden. Der junge Soldat hatte eine Försterin gefunden. Ihr Abschied war nur das Wissen um ein Wiedersehen, das einmal kommen wird, für immer.

Humor

Mühevolle Arbeit

Der Jäger hatte Besuch. Er zeigte dem Gast seine Geweihsammlung.

„Sehen Sie, der Abschuß dieses Sechzehnenders hat mich große Geduld gekostet."

Der Gast war ergriffen:

„So? Wieviel Jahre haben Sie denn daran schießen müssen?"

Verdacht

Das Mädchen kam heim und sagte leicht verlegen: „Morgen haben wir Betriebsausflug!"

Guckte die Mutter das Mädchen scharf an und meinte: „Zu zweien?"

Der richtige Hinweis

„Emil, ich brauche einen neuen Mantel!"

„Zieh doch meinen an, meine Hüte hast du ja auch aufgetragen!"

Umschreibung

Hemm und Bemm stritten sich. Bemm brauchte ein gemeines Schimpfwort, aber Hemm ist ein feiner Mann und sagt: „Ich berufe mich auf den Mann mit der Eisernen Hand!"

Dackelmaße

Während des Unterrichts über Zoologie forderte der Lehrer den Försterlehrling Hans auf:

„Beschreibe uns mal euren Dackel".

Hans begann: Unser Dackel ist einen halben Hund hoch und anderthalb Hund lang . . ."

Deutlicher Wink

„Sie sehen so leidend aus, Fräulein Anna! Haben Sie Kopfschmerzen?"

„Ja, Ihre Anwesenheit macht mich nervös!"

MARIA ZAMPA

Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

19. Fortsetzung.

Dolores fand nichts an dem poetischen Vergleich auszusetzen. Sie bezweifelte aber seine Lust, auf einer Hacienda zu wohnen:

„Sie sind Offizier", betonte sie, „es ließe sich doch niemals vereinen . . . oder beabsichtigen Sie, Ihren Beruf aufzugeben?" In ihrer Stimme lag etwas wie angstvolle Erwartung.

„Wie Spanien heute aussieht, läge mir nichts daran", antwortete er mit leidenschaftlichem Ernst „Aber bald, Senorita, wird es anders sein."

Eine entsetzliche, wilde Furcht preßte Dolores plötzlich das Herz zusammen. Was geschah, um Gottes willen, was geschah?! Juans Reden fielen ihr ein.

Romero bemerkte ihren angstverstörten Blick. Er lenkte ab.

„Sie wußten es, Senorita, daß ich Offizier bin? Also haben Sie mich doch in der Kirche gesehen! An jenem Tag trug ich Uniform."

„Ich war nicht sicher", stammelte sie.

Um sie von den Gedanken abzubringen, die er in ihr erweckt haben mochte, gestand er, warum er in die Kirche La Macarena gegangen war:

„Sie haben viele Bewunderer, Senorita", begann er in verändertem Ton. „Als ich am Samstag meinen Freund im Klub aufsuchte, sprach man von Ihnen. Die Herren bedauerten es sehr, daß Sie nicht mehr sängen. Und dann erwähnten sie Ihren Bruder. Ich hatte geglaubt, er wäre —", er stockte einen Augenblick, „er wäre Ihr Bräutigam."

Dolores starrte ihn mit weit offenen, ungläubigen Augen an.

„Ja", fuhr er fort, „das war auch der Grund, warum ich seit jenem Abend nicht mehr in die Taverne kam. Als ich erfuhr, wie es in Wirklichkeit stand, beschloß ich, Sie um jeden Preis zu sehen, Senorita . . . Es war selbstverständlich, daß Sie am Sonntag in die Kirche gehen würden. Es kam nur darauf an, in welche. Vom Café Madariaga aus habe ich ab neun Uhr früh Ihre Straße und Ihr Haus beobachtet. Um zehn verließen Sie es. Leider nicht allein. Ich war so glücklich, daß ich Sie überhaupt sah, daß ich Ihnen trotzdem folgte. In der Kirche stand ich in Ihrer allernächsten Nähe und dann begleitete ich Sie auch noch heimlich auf dem Heimweg. Der andern Senorita wegen wagte ich es aber nicht, Sie anzusprechen."

Auf Dolores' Gesicht lag nun wieder ein Glanz von Glück.

„Meine Kusine Catalina hatte Sie bemerkt", sagte sie.

Eine Weile schwiegen sie. Auf der Landstraße bewegte sich träge ein Ochsenkarren. Sein Knarren tönte bis zu Romero und Dolores herauf. Die großen, sanftmütigen Tiere zogen unter ihrem schweren Joch geduldig dahin.

Mit einmal sprach Romero wieder.

„Als ich hörte, daß man Sie in der Taverne nicht mehr sah, Senorita, dachte ich, Sie wären vielleicht von Sevilla fort. Ich war verzweifelt."

„Nein, nein, ich bin nie weg gewesen", sagte sie, „aber ich wollte nicht mehr in der Taverne singen."

„Warum?" fragte Romero gespannt.

„Als Sie —, als mein Bruder —"

„Ich weiß", unterbrach er Dolores schuldbewußt, „ich hätte jene tätliche Auseinandersetzung vermeiden können!"

„Nicht Sie, er war daran schuld." Selbst die Erinnerung erregte sie. „Und dann", sprach sie hastig weiter, „schämte ich mich so, weil er diesen Auftritt hervorgerufen hatte . . . ich schämte mich vor Ihnen und ich schämte mich vor Ihren Freunden . . . Aber das ist nicht allein der Grund, weshalb ich nicht mehr herunterkam. Ich haßte es immer, in der Taverne zu singen, aber seit jenem Abend konnte ich mich überhaupt nicht mehr überwinden." Sie sah zu Boden und sprach wie unter einer fremden Gewalt.

Romero ballte unbewußt seine Hände zu Fäusten.

„Dios", sagte er wild, „tun Sie es niemals wieder! Ich kann es nicht ertragen, daß Sie vor allen diesen Männern singen . . ."

Das verwehte Glockenläuten der Kirche von San Roque enthob Dolores einer Antwort.

„Ich muß gehen", sagte sie aufstehend, „es ist höchste Zeit."

Er faßte leidenschaftlich ihre Hände.

„Wann sehe ich Sie wieder", stellte er die Frage aller Liebenden bei der Trennung. Auf ihrem Gesicht erglühte ein Lächeln.

„Freitag", sagte sie, „Freitag um dieselbe Zeit . . ."

Er ließ ihr einen Vorsprung von mehreren Minuten. Als sie jenseits des Kakteendickichts war und ihre schlanke Gestalt schon fern und klein schien, folgte er ihr in langsamen Schritten.

Bei der Posada, wo die Haltestelle war, erreichte Romero gerade noch knapp den Autobus. Dolores saß neben einer dicken Frau und ihre Augen grüßten ihn verstohlen. Und dann fuhren sie wieder durch die Herrlichkeit des Flußtales, über welche sich jetzt die weiche spanische Dämmerung breitete.

Als sie sich der Stadt näherten, und die Türme des Alkazar in die Luft stachen, tat es ihnen leid, daß das entzückende Spiel des Sichkennenlernens bald zu Ende war . . .

*

Am nächsten Tag schüttelte Romero das Fieber. Gleich morgens, als er aufwachte, fühlte er sich schon nicht wohl. Er war müde, wie zerschlagen, der Kopf und die Glieder schmerzten ihm. Im Spiegel bemerkte er, daß er eigentümlich gelb und verfallen aussah. An eine Krankheit wollte er nicht denken. Er dachte nur daran, daß er in drei Tagen Dolores wiedersehen würde. Er zog sich viel langsamer an als sonst, und schleppte sich mühsam die Stiegen hinab. Als er die Gran-Capitan-Straße entlangging, bereitete ihm das Klingeln und Kreischen der Trambahnen unerträgliche Pein. Er warf sich in ein Taxi und ließ sich zur Kaserne fahren.

Die Sonne stach trotz der morgendlichen Stunde mit goldenen Lanzen, aber Romero empfand ihre Kraft nicht. Ueber seinen Körper jagten Kälteschauer. Seine Zähne schlugen aufeinander. Als er über den Kasernenhof ging, traf ihn der Adjutant des Obersten Amurrio.

„Hombre", sagte er statt eines Grußes, „wie sehen Sie nur aus!" Vielleicht hielt er Romero für betrunken, als er dessen Schwanken bemerkte. Allerdings mußte es nur einen Moment lang sein, denn er setzte gleich hinzu: „Sie sind doch krank! Gehen Sie lieber nach Hause, ich werde es melden."

Romero versuchte mit aller Macht seinen Beinen Halt zu geben und richtig zu antworten. Nein, er sei nicht krank und er werde Dienst tun, sagte er. Und trotz allen gütlichen Zuredens des Adjutanten und später auch des Feldwebels, quälte er sich volle zwei Stunden in unmenschlicher Weise ab. Aber ganz plötzlich konnte er nicht mehr. Wenn ihn der Feldwebel nicht festgehalten hätte, wäre er ganz einfach umgefallen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw